Nr. 390. Wien, Samstag 25. August 1855. **Morgenblatt.**

Die Donau.

Pränumeration.

	für Wien:	Bezirk bis Haus:
Ganzjährig	10 fl. — kr.	14 fl. — kr.
Halbjährig	5 „ 20 „	7 „ 20 „
Vierteljährig	2 „ 40 „	3 „ — „
Dreimonatlich	2 „ — „	2 „ 40 „
Zweimonatlich	1 „ 55 „	2 „ 35 „
Monatlich	1 „ — „	1 „ 20 „

Für besondere Zustellung der Abendblätter monatlich 20 kr. Für Zusendung erforderlich mehr.

Redactions-Bureau: Universitätsplatz Nr. 708.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: Ernst von Schwarzer.

Insertion.

Die Alpenpost Periodische kostet:
Bei einfacher Einschaltung 6 kr.
2 „ — „ 5 „
3 „ — „ 4 „
5 „ — „ 3 „
10 „ — „ 2 „

Für Buchhandlungen, Fabriken, Aerzte, Apotheker, Gutsbesitzer, Gastwirthe kommen um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Zahlungsgenn-Bureau: Obere Bäckerstraße Nr. 709.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.
Die preußischen Finanzen.
Bilder aus dem nordwestlichen Böhmen. 1. Die Ackerbauschule zu Liebwerd.
Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Ling: Cholera. — Prag: Eisenbahn. Bilgschen: Geschwornenbahnung. — Budapest: Bauthätigkeit. — Pest: Die Eisenbahn durch die Bergcomitate. — Weinbaudorf und Weinlese. — Lemberg: Cholera. — Triest: Cholera.
Deutschland. Berlin: Feier der Schlacht bei Großbeeren. Verschiedenes. — Ein Aufsatz des Bonnerzeitung. — Frankfurt: Eine Staatsschrift. — Dresden: Finanzgesetz. — Stuttgart: Gegen die Hazardspiele. — Gotha: Confessionellest.
Dänemark. Kopenhagen: Vorlage.
Frankreich. Paris: Die Königin Victoria. Prinz Jerome: Die neue Beschäftigung von Sebastopol.
Wiener Tageschronik. — **Vermischtes.** — **Industrie, Handel und Verkehr.** — **Neuestes.** — **Feuilleton.** Die Börse in London. Die Geschichte ihrer Entstehung und Entwickelungsstufen. — **Tages-Chronik.** — **Börsenbericht.**

Telegraphische Depeschen.

Triest, 24. August. Trotz der übergroßen Hitze nimmt die Cholera ab. Gestern erschien sich in der Stadt 2, in den Vorstädten und der Umgebung 4, im Spital 2, in den Dörfern 12 Fälle. Genesen sind 33, gestorben 8 Personen. (Oest. Corr.)

Turin, 20. August. Der Herzog von Grammont hat der Regierung zu den Erfolgen der piemontesischen Truppen in der Tschernnajaschlacht den Glückwunsch Frankreichs dargebracht. Die Märeschälle 1828 ist zum Behufe der Ergänzung der Generalstabes bei 31. August d. J. einberufen worden. (Oest. Corr.)

Malta, 16. August. Die holländische Fregatte Doggersbank ist mit dem Prinzen von Oranien an Bord eingetroffen. Se. Hoheit besucht auf seiner Inspectionsreise die vorzüglichsten Hafenstädte des Mittelmeeres. (Oest. Corr.)

Die preußischen Finanzen.

Berlin, 22. August.

△ Bekanntlich soll in der bevorstehenden parlamentarischen Session die Vorlage des Budgets früher erfolgen, als dies bisher üblich war; die zu hiesen nützlichen Aenderung treibenden Gründe wurden bereits, soweit sie überhaupt privaten Kreisen bekannt sein können, angedeutet. Es ist zu wünschen, daß die beschleunigte Berathung über den financiellen Etat der Kammern Zeit und Gelegenheit gewähren möge, auch die Mittel einer eingehenden Erörterung zu unterziehen, die in Anwendung gebracht werden müssen, wenn der Stand der preußischen Finanzen wieder so befriedigend Stets gestalten soll, wie er ehedem war.

Es soll nicht in Abrede gestellt werden, daß unsere Geldverhältnisse günstiger sind als die der meisten übrigen Staaten, aber trotzdem lassen sie doch jedenfalls viel zu wünschen übrig. Man bedenke nur, daß seit sieben Jahren die Einnahmen des Staates niemals ausgereicht haben, um die Ausgaben zu decken, wohlentstanden, nicht einmal die regelmäßigen Ausgaben, und daß sich in dieser Zeit die ordentliche und unverzinsliche Schuld bedeutend vergrößert hat, und außerdem erhebliche Ueberschüsse aus früheren Jahren verwendet werden müssen, um die, wenn auch nur kleinen, sich aber stets wiederholenden Deficits zu decken. Andere Staaten haben allerdings ihre Schuldbuch sich noch weit stärker vergrößern sehen, aber diese Staaten hatten meistens Längere und fortspielige Kriege zu führen, während Preußen mit Ausschluß der Jahre 1848 bis 1850 jedes erhebliche persönliche Opfer zu vermeiden gewußt hat. Außerdem ist Preußen ein verhältnißmäßig kleiner Staat, der, wohl Reichthum des Bodens und der Hilfsquellen betrifft, von vielen Ländern zweiten und selbst dritten Ranges übertroffen wird.

Um die Stellung einer Großmacht zu behaupten, muß Preußen mit einer ernsthaften Anstrengung seiner gesammten materiellen Kräfte eine dringende Sparsamkeit verbinden. Viele Einschränkungen und überhaupt der ganze Zustand der Verwaltung beurkunden, daß an maßgebender Stelle diese Maxime als richtig anerkannt wird. Gewiß herrscht in keiner Branche Verschwendung, im Gegentheil zuweilen eine Knappheit der angewiesenen Mittel, die nicht immer für die Bedürfnisse ausreicht. Kein Mensch wird bestreiten können, daß das Invalidenwesen auch nur annähernd befriedigend stellen ist, oder daß sich die preußischen Schulkrise überall einer auskömmlichen Einnahme zu erfreuen hatten, und doch ist Preußen ein Militärstaat, der außerdem darauf Anspruch macht, in der Verbreitung einer allgemeinen Bildung Hervorragendes geleistet zu haben. Diese Bemerkungen sind allerdings nicht neu, und trotzdem hat man es bisher auffallenderweise zeitlassen, den richtigen Weg einzuschlagen, der die mit der Zeit unheilbar werdende Zerrüttung der Einnahme beseitigen kann. Es müssen in der Finanzverwaltung Reformen durchgeführt werden, die geeignet sind, das erwünschte Ziel zu erreichen.

Es ist Sache der intelligenten Financiers, diese Reformen anzugehen und ins Werk zu setzen. Die Verfassung selbst spricht von einer Revision der Steuergesetzgebung, aber bis heute steht man keine Schritte dazu thun. Es wäre unpassend, hier die Gesetzgebung irgend eines Mannes bezweifeln zu wollen, — aber es thut Noth, daß eine geschickte, feste und entschlossene Hand die Leitung und Verbesserung der preußischen Finanzen übernehme. Wir haben vortreffliche Verwaltungsbeamte auch in dieser Branche, aber es fehlt an einem Manne von weitem Blicke und genialer Conception, der den Muth hat, aus dem alten Wege, der bei aller Redlichkeit und ihnen besten Willen und immer weiter in den Morast der Deficits hineinführen muß, abzulenken, der zugleich Einsicht genug besitzt, um die egoistisch widerstrebenden Elemente zu beseitigen. Die allgemeine Kurmerksamkeit wendet sich hier den Plänen und Entschlüssen zu, die sich bei Ihnen vorbereiten sollen, und von denen man sich viel verspricht. Natürlich kann ein Vergleich mit unseren financiellen Zuständen, die entschieden leichter zu heben und zu verbessern sein müßten, nicht ausbleiben. Vorderhand wird man sich hier wohl noch damit begnügen, Alles recht genau einzuzichten und darauf hinzuweisen, daß man mit großen Sparsamkeit die letzte 30 Millionen-Anleihe noch lange nicht verausgabt hat.

Bilder aus dem nordwestlichen Böhmen.

1. Die Ackerbauschule zu Liebwerd.

Schon in Teischen und auf den benachbarten Feldern erregen die landwirthschaftlichen Gespanne, die spitzige, roch mehr aber ihre Lenker unsere Aufmerksamkeit. Hier zieht ein Paar breitgestirnter Rinder, in denen wir sogleich die ungewöhnliche veredelte Race erkennen, wohlgemährt einen blankgeputzten Düngerwagen, und der junge Landmann, der gemächlich mit der Peitsche knallend neben dem Wagen einherschreitet, macht und die feine, fast salonfähige Haltung des Bauers bewundern, während uns die Bruchwahl und die goldene Uhrkette an seinem Bunde zweifeln läßt. Fort führt ein klapperlicher Burschen ein belgischen Pflug und pfeift, in bäuerischer Tracht sein Liedchen, doch die weithin duftende Cigarre und der auf ein hübsches Bauernkind, das eben vorüberzieht, gerichtete Seitenblick verraten sich schon als Dandy. (Schluß folgt.) Bilder, denen wir hier häufig begegnen und die unmittelbare Bekannt ist in kleinen Gleiche wie mit dem Gleichgebrachten Bodens übergangen uns, daß wir uns hier entweder auf Besitzung eines Junggesellen, der seine Liebhaberei für Rippschafen auch auf die Landwirthschaft übertragen, oder in einer Musterwirthschaft befinden, die von einem unbegleitenen Unterrichtsinstitute als landwirthschaftliches Laboratorium benutzt wird. Folgen wir einem grünen Wagen, der eben mit Heu beladen heimwärts kehrt, so werden wir alsbald sehen, daß und unsere Ahnung nicht getäuscht. Ein großes Gebäude mit einem geräumigen Maierhofe nimmt uns auf. Hier Reihen die verschiedenen Pflüge und Ackerbauerätschaften wie für eine landwirthschaftliche Ausstellung bereit, aufgefunkt. Dort erhebt sich ein pyramidal aufgebauter Dunghaufen. Im Stalle, wo alle Racen, besonders die Oldenburger, Schweizer, Algäuer vertreten sind, sehen die nach Art unserer Gutsbeamten unsrer Mitarbeiten junge Männer — sie tragen im Gauze schmutze Röcke mit blauen Aufschlägen und goldenen Kehren — jeder bei der ihm zugetheilten Abtheilung und controlieren die Melkwirthschaft. Um das Erträgniß und den Sahnegehalt zu berechnen, wird die Milch jeder Kuh gemessen. Die verschiedenen Fütterungsproben, die hier angestellt werden, haben zu interessanten Resultaten geführt. So hat es sich z. B. herausgestellt, daß das Mastfutter die Quantität der Milch verkleinert, während die Qualität zunimmt. Jede Kuh liegt durchschnittlich 40 fl. Ringt um das Gebäude liegen die Wiesen, die zu den verschiedenen Bewässerungsversuchen benützt werden.

Die Dungerstuche, welche die Anstalt angestellt, haben zu nicht minder wichtigen Resultaten geführt, denen zufolge sich hier der Blutdünger als der wirksamste erweist. Nicht weit von dem Gebäude befindet sich ein kleiner Hopfengarten und in dessen unmittelbarer Nähe eine eben erst angelegte Baumschule. Die Sorten, welche hier am üppigsten gedeihen, sind der Apfel und die Pflaume. Interessant ist es, daß alles Obst der ganzen Domäne nach Sachsen, nichts nach Prag verschifft wird. Mit der Baumschule steht auch ein Hauptzuchtgarten in Verbindung.

Wenschäftigt ist jedoch die Bienen- und Geflügelzucht. Die wichtigste und einflußreichste Einrichtung der Ackerbauschule ist die Drainage. Wenn wir bedenken, welche Rolle die Drainröhre gegenwärtig in der Landwirthschaft spielt, und wie wenig sie bis jetzt in Anwendung, so ist es nicht zu viel gesagt, wenn wir die durch die Ackerbauschule angeregte Einführung der Drainröhre in Böhmen als das größte Verdienst des Institutes bezeichnen. Die Anstalt hat eine kleine Drainröhrenmaschine aufgestellt, welche die ganze Gegend mit dieser für die Entwässerung des Bodens unentbehrlichen Röhren (1000 Fuß für 8 fl.) in bewahrungswürdiger Weise versorgt.

Nach 11 Uhr Vormittags kehren die jungen Leute von ihren Arbeiten zurück. Sie zerfallen in Practicanten, die neben dem Lehrgeder auch die Verpflegungs-

lesten tragen müssen, um in Zöglinge, die gleichfalls ihre Unterrichtsgebühr bezahlen müssen, denen aber ihre Arbeit mit 2 kr. pr. Stunde weder honorirt wird, um 12 Uhr ruft die Glocke Jedermann zum gemeinschaftlichen Mahle in dem Unterrichtsgebäude.

Die Ackerbauschule, die nach dem Muster der Schule zu Grignon von der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft unter dem Protectorate Sr. Excellenz des Grafen Thun-Hohenstein auf Grund der von hohen Ministerien bestätigten Einrichtungs-Grundsätze gegründet wurde, hat den Zweck, künftige Besitzer und Pächter,“ also gebildete Landwirthe heranzuziehen. Deßhalb können wir aber auch das Bedenken nicht unterdrücken, daß einerseits dem theoretischen Unterichte eine verhältnißmäßig zu geringe Zeit gewidmet werde, da doch das Institut durch die allzu vorwiegend practische Beschäftigung der Zöglinge leicht zu einer Knechtschule werden könnte, und daß andererseits der practischen Beschäftigung durch ihren theilweise sklavischen Charakter, der freilich Folge der Standesunterschiede der Zöglinge ist, noch nicht der gehörige Ernst innewohne. Für den theoretischen Unterricht, den der tüchtige National-Oekonome Professor L ä m e l, dem auch die Ueberwachung obliegt, mit der größten Sorgfalt und Umsicht leitet, sind nur 2 Stunden, täglich von halb 5 bis halb 6 Uhr Morgens und von 7 bis 8 Uhr Abends gewidmet. Diese Zeit kann unmöglich ebenso vielseitig ausreichen, als die qualitativ, besonders bei den erwähnten Mängeln, der Sonnenseite sicherlich gewiß ist. Für diesen Unterricht steht dem Lehrer eine Modellsammlung und eine kleine Bibliothek zu Gebote. Die übrigen Stunden mit Ausnahme der Nachzeit von halb 12 bis 1 Uhr gehören den practischen Arbeiten, die nach der Individualität des Zöglings oder nach der Jahreszeit verschieden sind. Jeder muß sein geordnetes Tagebuch halten, in welches die Resultate eines jeden Tages eingetragen werden. Wahrmahl im Jahre werden von dem ganzen Institute, bestehend aus 30 Zöglingen, 30 Practicanten, dem Professor, Adjunkten und Gehilfen, landwirthschaftliche Excursionen gemacht, deren Beschreibung vom volkswirthschaftlichen Standpunkte die Zöglinge sprachlich abzufassen haben. Unter der letzten Ausbeute eines solchen Ausfluges haben wir einige recht sachgemäßerte Arbeiten gefunden. Die Leitung des ganzen Institutes liegt unter dem gräflich Thun'schen Wirthschaftsrathe Herrn G. K u n e r, der uns auch durch eine Statistic und vortreffliche Broschüre über landwirthschaftliche Unterrichtsanstalten von der vortheilhaftesten Seite bekannt ist.

Ueber die Wichtigkeit und den Einfluß der Ackerbauschule auf unser landwirtschaftliches Land, glauben wir nicht erst viele Worte machen zu müssen. Das Zurückkommen der jungen Leute in das Institut, das jedoch keine größere Anzahl als die gegenwärtige annehmen kann, beweist daß wirklich einer solchen Schule, ohne Ein Blick auf die segensreichen Folgen, welche die sie zum junge Anstalt bis jetzt gehabt, eine nur flüchtige Beobachtung der vielfachen Verbesserungen, welche die Landwirthschaft in der nächsten Umgebung der Ackerbauschule durch ihr Bestehen erfahren, berechtigt uns, auf dieses Institut, daß seiden hin jetzt im Oesterreich noch wenig Nachahmung gefunden, die sichersten und begründetsten Hoffnungen zu bauen.

Oesterreich.

Wien, 25. August. [Geistliche Kirche in Angsburg. Zollvertrag. Studienverfordernißß. Bergrechnungen. Dienstsiegel.] Die Regulirung der Kirchenverhältnisse der Evangelischen in Augsburg ist, wie man vermimmt, nahe bevorstehend. Die Schlußverhandlungen, die eben gepflogen werden, haben die Annahme zur Grundlage, welche die Vertreter der Augsburgischen Kirche in ihrer sächsischen Zusätze und kirchlichen Bedürfnisse ihrer Kirche abgegeben haben. — Anläßlich einer Anfrage wurde erklärt, daß in allen jenen Fällen, wo es sich um die Anfertigung einer neuen Uebersetzung der Zollgesetze in Staatssprachen nach gegebenen Muster handelt, die Ueberweisung derselben in das Gebiet des deutschen Zollvereins nur in der Art stattfinden darf, daß dabei die Bestimmungen des Zollvereins zum Zoll- und Handelsvertrage beobachtet werden. — Infolge hohen Ministerial-Erlasses werden für eine Anstellungen bei Staatsbaupt-, Landesbaupt- und reinen Sammlungsämtern, sowie auch des Gefällesfach, dann bei dem landwirthschaftlichen Central- und Finanzfach an der Stelle der nach dem früheren Organisations-Studienplane geforderten Humanitätsclassen die mit gutem Erfolg bestandenen Studien am Untergymnasium also genügend erklärt. — Infolge hoher Anordnung wurde beschlossen, bei allen k. k. ärarischen Bergwerken, Hüttenwerken und Salzerzeugungsämtern den Rechnungsabschluß statt der bisherigen vierteljährigen Gestaltung halbjährig zu systemisiren. — Anläßlich eines vorgekommenen Falles wurde erklärt, daß Amtsschreiben und Dienstbriefe nur die Benennung der betreffenden Behörde enthalten dürfen. Die Beifügung des Namens und Charakters des Amtsvorstehers ist unstatthaft.

— (Oest. Kurr.) Ueber das Gesetzbuch mehrerer Industrieller, an deren Spitze Freiherr M. v. Rothschild steht, ist denselben die vorläufige Genehmigung zur Gründung einer Aktiengesellschaft zum Behufe der Erzeugung und Ausfuhr von Oel in Galizien und Schlesien, dann Donaudampfschiffahrt bestätigung erhalten worden, daß außer der Vornahme einiger für nöthig erachteter Modificationen des vorgelegten Statutenentwurfes in einem bezüchenden Eingangsbriefe ausdrücklich eine unentbehrliche Weise festgesetzt werde, wie viele der zu ernennenden Actien von den Gründern übernommen werden. Hiermach wird genau angegeben sein, wann der effective Fond der Unternehmung beisehen werde. Das Commanditat der Gesellschaft ist von dem Unternehmen vorläufig auf jener Millionen Gulden festgesetzt und soll durch 8000 Actien, jeden Betrage von 250 fl. aufgebracht werden. Wir können der Durchführung dieses gemeinnützigen, vaterländischen Unternehmens nur mit Befriedigung entgegensehen. Die Bedeutung mit Gas ist nicht blos ein Bedürfniß des Luxus, ein Mittel der Verschönerung, in Verbindung gebracht mit dem täglichen Gebrauche zur Beleuchtung von Werkstätten und größeren Etablissement ist es zugleich ein schätzenswerthes Beförderung ökonomischen Production. Ohne Zweifel wird die Generalversammlung der Gutsbesitzer Galizien die Gedenzung im Umfange der gesammten Monarchie auf Verfolgende Grundlagen stellen. Wie wir vernehmen, wird zunächst die Errichtung eines Gasbrunnen in Pest beabsichtigt.

[Oest. Corr.] Im Einvernehmen der competenten höchsten Behörden ist den Gutsbesitzern Gebrüdern Klein die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Ostrau bis zum Anschluß der Schlesischen Bahn in Mähren im Sinne des Eisenbahn-Concessions-Gesetzes vom 14. September 1854 mit einem Vollendungstermine von einem Jahre und mit der Bedingung erteilt worden. Das Unternehmen hat bereits die Genehmigung der Versichriften des Vereinsgesetzes gemäß in Erfüllung gebracht werden. Die Communicationsmittel der Monarchie erhalten hierdurch eine, wenn auch nicht eine Ausdehnung nach bedeutsame, aber doch bedeutsamen Zuwachs, der jedenfalls dahin hervorragende, industrielle Beyzeit durchziehen wird, nützliche Bereicherung.

Linz, 22. August. [Cholera.] Der Stand der Kholer an der Brechruhr erkrankten Personen beläuft sich auf 279, von welchen 47 genesen, 142 gestorben und 90 noch in Behandlung sind. In den letzten Tagen hat die epidemische Brechruhr in größerem Umfange zugenommen, als es bisher der Fall war.

— **Brünn**, (Gründung. Eisbahn. Gerichtsverhandlung.) Dem Vernehmen nach wird die Gründung der Kladen-Gesellschaft Eisenbahn erst um die Mitte des kommenden Monates erfolgen. Der Zahl der Feierlichkeit fällt, wie sich jetzt der Gesellschaft Vorstand überzeugt, und noch näher angegeben werden. — Auf der Bruchtenhaber Eisenbahn fuhr in den Monaten April, Mai und Juni 1. J. 645.281 Centner Getreide, 35.421 Centner Mehl und 12.930 Centner diverse andere Frachten transportirt worden. — Aus Nabeiskau (Bezirk Sebieß) wird den Pr. Nov. berichtet, daß am 20. um „10 Uhr Vormittags bei Läuten in der Thurm der dortigen Kirche eingeschlagen und im Innern des Mesthauses nomahlen Schaden an den Altären und Wänden angerichtet, glücklicherweise aber nicht gezündet hat. Die neunzehnjährige Magd F. K. fand um eigenen Ortsbrt bei einem hiesigen Bäcker-Gesellschaft im Dienste. Eines Morgens begab sie die Gelegenheit bei Aufreinigung im Thurm dieses, und entwendete einen Stricken mit zehn Stück bereits ausgefüllten Lotto-Einlagschreinen, sogenannten Arbeitszettel, zu je 5 Kreuzer Einsatz. Man kann es in diesem Falle nicht ein Glücke nennen, daß einer von den Zettel-Ziehungen am 20. Juli und am 20. August 5 Kreuzer gesetzt waren, betrug der Gewinnst 52 fl. C. M., und das

Wiener Tages-Chronik.

[Von Allerhöchsten Hofe.] Sr. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Albrecht gebrauchte schon nächste Woche eine Reise nach Ofen anzutreten. — Das Gepäck und die Pferde Sr. kaiserlichen Hoheit Herrn Erzherzogs Karl Ludwig sind gestern Früh nach Tirol abgegangen. Der Herr Statthalter Graf v. Bissingen hatte die Ehre, vorgestern zur erzherzoglichen Tafel in Schönbrunn geladen zu werden.

[Joseph Ritter v. Schmerling.] k. k. General, prädisponirender Bevollmächtigter bei der Sundzoll-Militär-Commission, ist gestern von Frankfurt hier angekommen.

[Die Abreise des k. k. Gesandten in Berlin,] Grafen v. Esterhazy, auf seinem Posten ist für die ersten Tage September festgesetzt.

[Die Generalversammlung] der deutschen Apotheker-Vereine wird vom 3. bis 5. September in Bonn stattfinden. Auch ausländische Rechtsgelehrer werden eingeladen, an der Versammlung Theil zu nehmen.

[Eimentirung.] Die Gewerbs- und Handelsleute, welche nach Maß und Gewicht verkaufen, werden durch magistratische Verordnung an die Vorschriften erinnert, ihre Maßen, Maße und Gewichte von zwei zu zwei Jahren der Revimentirung zu unterziehen.

[Die wichtigeren Stationen der Nordbahn] sind nach Angabe der Personen- und Güterzugs-Fahrordnung folgende Reihe: Wien, Oderberg, Hirschau, Brünn, Olmütz, Landenburg, Gänserndorf, Leipnik, Ostrau, Böhing, Kloridorf.

[Ein Privilegium.] Dem gegenwärtig hier befindlichen pensionirten fürstlich Fürstlichen Minister Stephan Rajcsevitsch wurde auf die Erfindung von eigenthümlich construirten papierenen Cigarrenhülsen ein k. k. Privilegium auf die Dauer von 10 Jahren ertheilt.

[Nützliche Erfindung.] Für die Erzgebirgsbrauer dürfte sich wieder eine Aussicht auf Verbesserung ihrer Lage ergeben. Der diesjährige Hopfenertrag Fiebau in der Kaiserstirnsie hat nämlich ein Präparat auf die Erzeugung von Hüten aus einer einheimischen Rauge (Saturnia, Spinx) erhalten. Da die Haare dieser Raupen in Schlehenblättern bestehet, und im Erzgebirge ganze Waldungen dieses Gesträuches sich vorfinden, beabsichtigt Herr Fiebau die Zucht dieser Raupe im Großen.

[Die Kunstausdrücke der Lorbeer-Bäcker] werden wohl den meisten Lesern bekannt sein: Die Hanffleck heißen Bulls (Ochsen), die Baiffleck heißen (Bären), die Lowengrangonen lame ducks (lahme Enten). Letztere werden an die schwarze Tafel geschlagen, eine Art Böhmpranger, der zuerst im Jahre 1787

Vermischtes.

[Die Kunstausdrücke der Lorbeer-Bäcker] werden wohl den meisten Lesern bekannt sein: Die Hanffleck heißen Bulls (Ochsen), die Baiffleck heißen (Bären), die Lowengrangonen lame ducks (lahme Enten). Letztere werden an die schwarze Tafel geschlagen, eine Art Böhmpranger, der zuerst im Jahre 1787

Mädchen beeilte sich denselben zu helfen, vorgehend, sie habe die Nummern, die ihr gerdumt hätten, durch eine dritte Person für sich setzen lassen. Die Frau des Gesellschaftsraths aber die entwendete Partie Einlaßscheine schon früher verwirft, ohne eines Wortes zu erwähnen, und da sie auch übergeugt war, daß die gesetzten Nummern ihrem Ursprung nicht einem Traume des Mädchens verdanken konnten indem dieselben, wie sie sagt, „auf ihrem eigenen Kopfe ausgegangen und nur sie selbst componirt" waren, verweigerte sie die Auszahlung des Gewinnes und zeigte die Sache dem Gerichte an. Die junge und bisher unbescholtene K. K. wurde wegen Betrüglichkeit des Diebstahls und Verbrechens des versuchten Betruges und Fälschung Mißverwundgerungen zu einer nur vierzehntägigen Kerkerstrafe verurtheilt; dies der traurige Gewinn der unglücklichen Tiene.

Olmütz. (Bankfiliale.) Die hiesige Handelskammer hatte bekanntlich zu Anfang des Jahres 1855 an das hohe k. k. Ministerium ein motivirtes motivirtes Gesuch um Errichtung des Fonds der Olmützer Bankfiliale-Geconpte-Anstalt von 500,000 auf 1 Million Gulden eingereicht, indem wegen Unzulänglichkeit des Bestatten Kredites bisher Geschäfte nicht in hinreichendem Umfange, Inländer hierdurch genöthigt waren ihre Wiener Geldverbindungen wieder anzuknüpfen. Da jedoch die Reduction des Wiener Bankpartenfonds um 11 Millionen nunmehr zur Folge hatte, daß bei den Industriellen der Wunsch sich mehr dem Geldcomptoirs der Credit theils zur Hälfte, theils ganz gefänkigt wurde, und der Gesammtgewinn hierdurch auf das äußerste geteiert hat so beschloß die Kammer in ihrer letzten Sitzung einstimmig, bei dem hohen Ministerium wiederholt und dringend um eine günstige Erledigung des obgedachten Gesuches zu bitten.

Pest. (Die Eisenbahn durch die Bergcomitate.) Bekanntlich ist seit längerer Zeit von der Herstellung neuer Eisenbahnlinien im östlichen Ungarn die Rede, und insbesondere hat man im Plane, Debrezzin mit Kaschau über Miskolcz in Verbindung zu bringen. Debrezzin wäre dann nicht nur mit Wien verbunden, so daß dort eine indirect eine Communication zwischen der Landeshauptstadt und Kaschau hergestellt werden würde. Zur Realisirung jener Bahn, der Hauptlinie sowohl als der projectirten Seitenlinien, hat sich ein Verein gebildet, der unparteiisch entscheidet, an dessen Spitze Graf Andrassy steht, der sich bereits um eine Concession für den Bau der Eisenbahn bewirbt. Diese Bahn hat nun, wie dem P. M. geschrieben wird, die Aufmerksamkeit auswärtiger Capitalisten auf sich gezogen. Eine Gesellschaft von Belgiern und Franzosen hat bereits die ersten Schritte gethan und einen ausgezeichneten Agenten, einen Belgier von Geburt, nach Ungarn geschickt, der die Verhältnisse des Landes genau erforscht hat und sich gegenwärtig in Wien befindet. Wie ich erfahre, hat derselbe einen vollständigen Plan für die projectirte Schienenstraße entworfen, der sich von dem, welchen ich ihr eben beschriebe ungarischer Gesellschaft ganz wesentlich dadurch unterscheidet, daß sie nicht die Miskolcer Bergcomitaten, auf deren Producten- und Metallausbeutung es vorzüglich abgesehen, die Verbindung mit einer ungarischen Hauptlinie nicht über Debrezzin, sondern über Szolnok-Debrezzin-Kaschau herstellen will, sondern daß sie, und der Verbindungspunkt nicht in Pest, sondern oberhalb Gran — ich glaube in Szob bestimmt wäre. Das wäre ja die Eisel-Sajtoldter Eisenbahn, welche schon längst, aber nicht von einem belgischen Agenten, sondern von einheimischen Gebirgsäthen projectirt ist. (D. R. d. D.) So hat die ungarische Gesellschaft einen sehr gefährlichen Rivalen erhalten und, wie ich höre, haben die Gallo-Belgier durch einen der Agenten und Bevollmächtigten, herrn Ferdinand Hennebicq, angeknüpft, die in gutem Gange sein sollen. Graf Andrassy hält sich gegenwärtig in Zirlau auf, wird aber dieser Tage in Wien eintreffen. Das sind immer erfreuliche Umstände, und wahrscheinlich in der Sache sehr bedeutsam. Ich bin gespannt, sie wird wohl nur ein Plan ausgeschickt werden, welcher Unternehmer aber den Sieg davon tragen werden, bleibt sich noch nicht erwähnt; doch haben die Franzosen günstige Chancen, sie gelten für einen der reichsten Grafen Eisenbahn-Gesellschaft Bergwerke, Wälder ꝛc. ankaufen und so bedeutende Capitalien ins Land bringen wollen.

Der Eisen Preis. Gemeinderath Steigenberger, bekannt als Gründer der großen Ziegel- und Kalkbrennerei neben beim Lagerspitale, ist dieser Tage in seinem 57. Lebensjahre mit Tod abgegangen.

(Blitzableiter und Wetter.) Seit einigen Tagen bemerkt man auf dem Bombenplatze in Ofen ein geschäftiges Treiben, indem die großen Quantitäten rother Meine, welche von auswärtigen Werkhäusern hier und in der Umgebung angeschafft wurden, von diesem Platze aus auf die Remeyaunar verladen werden, um nach den obern Gegenden verführt zu werden. Der Platz glich in dieser Zeit einem großen Weinlager, und manchen Tag lagen beiläufig Tausende von Centnern Eisenstangen in großen und kleinen Fässern.

Dem Verneehmen nach wird die Ofner Weinlese bereits am 20. September beginnen.

Lemberg, 20. August. (Cholera.) Am 19. d. M. sind hier 52 neue Cholerafälle vorgekommen und 32 Todesfälle ausgewiesen worden. Während der ganzen Epidemie-Dauer sind von 5286 Cholerakranken 2614 gestorben. — Der hiesige k. k. Platzmajor und Inhaber des kaiserlich russischen St. Stanislausordens zweiter Classe, Anton Ritter v. Haymerle, ist nach mehrtägigem schweren Leiden am 19. August um 52. Lebensjahre gestorben.

Triest. (Wohlthätigkeitsfest.) Am Abend des neulich auf der Südbahn vorgefallenen Eisenbahnunglücks haben die Herren Gebrüder Karl Ferdinand und Constantin Ritter v. Revera, deren edler Sinn sich bei jeder Gelegenheit bewährt, dem k. k. Platzkommando in Wiener-Neustadt jeder 100 fl., also zusammen 200 fl. zu Gunsten der verwundeten Militärmannschaft überreicht.

In Triest sind vom 20. Abends bis zum 21. Abends in der Stadt 7, in vorhandenen Lazarethen 2, in den Dorfschaften des Gebietes 14, im Spitale 4, zusammen 27 Personen an der Cholera erkrankt, 26 genesen und 18 gestorben. In Behandlung 386.

Deutschland.

Berlin, 20. August. (Feier der Schlacht bei Groß-Beeren. Verschiedenes.) Gestern feierte Berlin das Fest der Erinnerung durch Bulow, den Jahrestag der Schlacht bei Groß-Beeren. Vom frühen Morgen an sah man die patriotischen Schaaren zum Hofjäger wallen, wo Concert und die Quintessenz der Berliner Gesellsignagen, Feuerwerk angekündigt war. In letzterem haben es die Berliner sehr weit gebracht, und stehen jedenfalls auf höherer Stufe als der Wiener Pyrotechniker Stuwer. Ohgwar wie in den meisten Städten auch hier im Stadt die unamüsischste Stunde herrscht, so ist es bei Feuerwerken erwiesen, daß die bisamal trennend das Feuer den Sieg über sein feindliches Element davongetragen, und das Fest war von dem schönsten Wetter begünstigt. Dagegen sind wie heute wieder von heftigen Regenzüssen heimgesucht, wir sagen heimgesucht, denn Regenzüsse in Berlin sind wahrhaft sintflutlich. Die Stadt besteht bekanntlich bei jetzt noch keine Rohrenwasser, das Wasser in den Rinnsteinen kommt aber in kurzer Zeit bereit an, daß ein viertelstündiger Regenzuß ganze Straßen unter Wasser zu setzen im Stande ist. Bis zum Winter soll jedoch die Segung der großen Canäle vollendet werden, welche der absichtslichen und ungesunden Rinnsteinwirthschaft ein Ende machen wird.

Das Schauspiel soll, wie wir vernehmen, mit dem September eröffnet werden. Verlautig sind noch so viel Bühnenkünstler hierherkommt, daß man vermuthet, der Wochen Opern, die mehr auf dem Ballete und Decorationen beruhen und wenige Kräfte erfordern, gegeben werden können. Zum Friedrich Wilhelmstädtischen Theater kommt Morgen eine neue Posse von Kalisch zur Aufführung.

Berlin, 22. August. (Ein Russe aus Bomarsund. Debabbatical.) Der Patriotischen Zeitung wird von Berlin geschrieben: Großes Interesse gewährte gestern (Sonnabend) dem Publicum unter den Linden ein einfacher zwischen Gottbus, welcher, der Bomarsund gefangen, von der Insel Aland „die Insel entgangen" wird. Daß uns Alles zu kennen, nach der Rückung der Sonne und mit den wenigen Brocken des aufgeschnappten Kraßisch sich durch ganz Frankreich betteln, indem es überall sich für einen politischen Emigranten ausgibt, und so richtig die preußische Grenze erreichte. Hier traf er einen Mann, der früher selbst in Rußland gelebt hatte und der ihm 5 Thaler zur Weiterreise lieh. Damit bis Berlin gekommen, meldete er sich beim politischen Gendarm, der ihn sofort mit allem Nöthigen versorgte. — Der wegen Verdachts der Hebbrei verhaftete schon erwähnte Literat ist der Eigenthümer der unter dem Namen „Berliner Literatur-Comptoir" hier bestehenden Verlagsbuchhandlung, Dr. Lubarsch (Schubart), von dem verschiedene Stücke auf deutschen Bühnen zur Aufführung gelangt sind.

Frankfurt, 17. August. (Eine Skandalschrift.) In den hiesigen Kreisen macht eine in französischer Sprache verfaßte Flugschrift Mysteres de

---

benutzt wurde, wo 22 lahme Unten mit einem Deficit von einer Viertelmillion Pfund auf einmal von der Bühne weggeblieben. Das unerste Zerlegtheim der Bühne hat sich bekanntlich verdächtig zu betreten. Wehe dem Unreinigenheiten, der sich auf Zusall oder Neugier hierher verirrt. Sowie einer den Umwelchen in um den Fremdling erkennt, ruft er aus: „Bierzehnhundert neue fauf Gerüchte" und hundert Stimmen wiederholen das Zauberwort. Darauf regnet es Pfiffe, Faustschläge, Fußtritte auf den Eindringling, der entsetzt über den unverwuthsten Ueberfall sich vergeblich nach Schutz und Hilfe oder wenigstens nach einem mitleidigen Gesicht umsieht. Wehe dem Zuschauer, der mit den Ruf, und der spöttischen Rufe des Behaarten vernimmt man: „Schlagt ihn nicht etwa todt! Zerbreche mir ihn die Beine!" „Schlumt Gnad doch, einen Gentleman so zu behandeln!" ruft ein Mann, der gleich dem Unglücklichen einen Zirkl, daß er 20 Schritte weit fliegt. Zerstoßen und zerblaut, den Rock in Fetzen zerrissen und den Hut in das Gesicht geschlagen, erreicht der Mißhandelte endlich die Thür und schlüpft sich glücklich, aus Freie zu gelangen, immer noch verfolgt von dem Gebrüll: „Bierzehnhundert neue fauf Percent!"

(Die Königin von England) war nahe daran, durch Geburt eine Franzosin zu werden. In Bolton wurde mit ihr Ball, und die spöttische Geschichte wird nun gesagt, daß die Wente von Lille entdeckt, daß gegen Ende des Monats April 1819 der Herzog und die Herzogin von Kent nach dreizigjährigen Aufenthalt in England, um ihr Vermögen zu retten, mit zahlreichem Gefolge im Hotel de l'Europe abstiegen. Die Herzogin von Kent fühlte sich so ermüdet, daß sie von der Gesellschaft über den Canal zurückkehrte. Doch die Bedrängnisse der Reise, die unaufhaltsamen Fortschritte der Wehen, Großbritannienes auf heimischen Boden gelegen werde. So entschloß sich denn die Herzogin nach dreizigjährigem Aufenthalte in Lille zur Reise. Kurze Zeit darauf erblickte Victoria das Licht der Welt.

(Ein Brief des alten Humboldt.) Alexander v. Humboldt hat an die Breslauer philosophische Facultät in Erwidrung des ihm überstandenen Glückwunsches nebst Ehrendiplom zur fünfzigjährigen Doctor-Jubelfeier, folgendes Schreiben geschrieben:

Der hochverehrlichen medicinischen Facultät meinen ehrerbietigsten Dank für eine so liebevolle Erinnerung an die Epoche der glücklichen Rückkehr nach Europa zurückrufen, würde ich vergebens versuchen, um meinen Empfindungen den Gemüge zu thun. Was vor fünfzig Jahren an dem Orte meiner Empfindungen, um nach Ehren, Gegenden verführt zu werden. Der Platz glich in dieser Zeit einem großen Weinlager, und manchen Tag lagen beiläufig Tausende von Centnern Eisenstangen in großen und kleinen Fässern.

Dem Vernehmen nach wird die Ofner Weinlese bereits am 20. September beginnen.

Lemberg, 20. August. (Cholera.) Am 19. d. M. sind hier 52 neue Cholerafälle vorgekommen und 32 Todesfälle ausgewiesen worden. Während der ganzen Epidemie-Dauer sind von 5286 Cholerakranken 2614 gestorben. — Der hiesige k. k. Platzmajor und Inhaber des kaiserlich russischen St. Stanislausordens zweiter Classe, Anton Ritter v. Haymerle, ist nach mehrtägigem schweren Leiden am 19. August um 52. Lebensjahre gestorben.

Triest. (Wohlthätigkeitsfest.) Am Abend des neulich auf der Südbahn vorgefallenen Eisenbahnunglücks haben die Herren Gebrüder Karl Ferdinand und Constantin Ritter v. Revera, deren edler Sinn sich bei jeder Gelegenheit bewährt, dem k. k. Platzkommando in Wiener-Neustadt jeder 100 fl., also zusammen 200 fl. zu Gunsten der verwundeten Militärmannschaft überreicht.

In Triest sind vom 20. Abends bis zum 21. Abends in der Stadt 7, in vorhandenen Lazarethen 2, in den Dorfschaften des Gebietes 14, im Spitale 4, zusammen 27 Personen an der Cholera erkrankt, 26 genesen und 18 gestorben. In Behandlung 386.

Deutschland.

Berlin, 20. August. (Feier der Schlacht bei Groß-Beeren. Verschiedenes.) Gestern feierte Berlin das Fest der Erinnerung durch Bulow, den Jahrestag der Schlacht bei Groß-Beeren. Vom frühen Morgen an sah man die patriotischen Schaaren zum Hofjäger wallen, wo Concert und die Quintessenz der Berliner Gesellsignagen, Feuerwerk angekündigt war. In letzterem haben es die Berliner sehr weit gebracht, und stehen jedenfalls auf höherer Stufe als der Wiener Pyrotechniker Stuwer. Ohgwar wie in den meisten Städten auch hier im Stadt die unamüsischste Stunde herrscht, so ist es bei Feuerwerken erwiesen, daß die bisamal trennend das Feuer den Sieg über sein feindliches Element davongetragen, und das Fest war von dem schönsten Wetter begünstigt. Dagegen sind wie heute wieder von heftigen Regenzüssen heimgesucht, wir sagen heimgesucht, denn Regenzüsse in Berlin sind wahrhaft sintflutlich. Die Stadt besitzt bekanntlich bis jetzt noch keine Röhrenwasser, das Wasser in den Rinnsteinen kommt aber in kurzer Zeit bereit an, daß ein viertelstündiger Regenzuß ganze Straßen unter Wasser zu setzen im Stande ist. Bis zum Winter soll jedoch die Segung der großen Canäle vollendet werden, welche der absichtslichen und ungesunden Rinnsteinwirthschaft ein Ende machen wird.

Das Schauspiel soll, wie wir vernehmen, mit dem September eröffnet werden. Verlautig sind noch so viel Bühnenkünstler hierhergekommt, daß man vermuthet, der Wochen Opern, die mehr auf dem Ballete und Decorationen beruhen und wenige Kräfte erfordern, gegeben werden können. Zum Friedrich Wilhelmstädtischen Theater kommt Morgen eine neue Posse von Kalisch zur Aufführung.

Berlin, 22. August. (Ein Russe aus Bomarsund. Debabbatical.) Der Patriotischen Zeitung wird von Berlin geschrieben: Großes Interesse gewährte gestern (Sonnabend) dem Publicum unter den Linden ein einfacher zwischen Gottbus, welcher, der Bomarsund gefangen, von der Insel „die Insel entgangen" wird. Daß uns Alles zu kennen, nach der Rückung der Sonne und mit den wenigen Brocken des aufgeschnappten Kraßisch sich durch ganz Frankreich betteln, indem es überall sich für einen politischen Emigranten ausgibt, und so richtig die preußische Grenze erreichte. Hier traf er einen Mann, der früher selbst in Rußland gelebt hatte und der ihm 5 Thaler zur Weiterreise lieh. Damit bis Berlin gekommen, meldete er sich beim politischen Gendarm, der ihn sofort mit allem Nöthigen versorgte. — Der wegen Verdachts der Hebbrei verhaftete schon erwähnte Literat ist der Eigenthümer der unter dem Namen „Berliner Literatur-Comptoir" hier bestehenden Verlagsbuchhandlung, Dr. Lubarsch (Schubart), von dem verschiedene Stücke auf deutschen Bühnen zur Aufführung gelangt sind.

Frankfurt, 17. August. (Eine Skandalschrift.) In den hiesigen Kreisen macht eine in französischer Sprache verfaßte Flugschrift Mysteres de

---

Goethes Haus in Frankfurt wird dem Vernehmen nach zum Verkauf kommen. Der Dichter wurde in diesem Hause, das seinen Aeltern gehörte, in dem die Zaun Rath walteten, geboren und erzogen; an dasselbe knüpfen sich alle die schönen Jugenderinnerungen, die in der deutschen Literatur so ausführlich und als ein Schatz deutscher Nation niedergelegt sind. Das Haus liegt in einem der schönsten Theile der Stadt und wäre zu so manchem patriotischen Zweck, einem Goethe-Museum oder begleichen, zu verwenden.

(Die Telegrapheu-Compagnie des Mittelmeeres) hat in 2½ Jahren eine directe Telegraphen-Verbindung zwischen Europa und Bombay herstellen. Die Telegraphen-Verbindung zwischen Bombay und Calcutta ist bekanntlich jetzt im Bau begriffen. Diese europäisch-indische Linie soll sich an die, welche jetzt von Cagliari nach Cap Spartivento geht, anschließen, nach Malta und von dort direct durch Mittelmeer nach Alexandria (884 englische Meilen ohne Zwischenstation), von Alexandria nach Suez (248 englische Meilen zu Lande), dann von Suez durch Rothe Meer mit zwei Stationen, Koffeir und Abdel (1552 englische Meilen), nach Aden, und von Aden mit den Stationen Ruzjum-Mursjan und Ras-al-Had nach Bombay (1907 englische Meilen) gehen. Nachrichten, welche jetzt von London 36 Tage bis Calcutta gebrauchen, werden dann in wenigen Minuten befördert werden.

Sombourg, deren Kettenfung in Ausficht geftellt ift, bedeutendes Aufsehen. Sie ist dahier gedrucft und ohne Angabe eines Verlegers in den hiesigen Buchhandlungen zu haben. Der genannte Verfasser, ein Franzose v. B. beschuldigt die Verwaltung der Spiele der Unredlichkeit, und führt zum Beweise dafür an, nachdem er 300,000 Franken verloren hatte, den Gang des Spiels eines Viceonte von 6 genau verfolgt und dabei in Bezugen vier Zuschauern (!) des Croupiers, alle zu Gunsten der Bank constatirt habe. Das Factum wird sowohl von dem Viceonte v. G. als auch von mehreren Zeugen bestätigt, deren verifizirte Unterschriften beigefügt sind. Seine beigefügten Bemerkungen tanden weder bei der Spielerverwaltung noch bei dem landesherrlichen Commissäre die gewünschte Aufnahme, weßhalb er sie der Oeffentlichkeit übergibt.

Dresden, 23. August. [Finanzgesetz.] Das heutige Dresdner Journal bringt das Finanzgesetz auf die Jahre 1855, 1856 und 1857. Für den ordentlichen Staatshaushalt wird die laufende Einnahme und Ausgabe während der gedachten Periode durchgängig auf die Summe von jährlich 9,040,902 Thaler festgestellt.

Stuttgart, 19. August. [Gegen die Hazardspiele.] In der gestrigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde der Commissions-Antrag, die Regierung möge mit allem Nachdruck gegen die Hazardspiele überhaupt, und namentlich gegen die Verbreitung des bairischen Lottos im Lande wirken, mit allen abgegebenen Stimmen (74) angenommen.

Gotha, 19. August. [Confessionelles.] Vorgestern fand ein Fürstenwitter aus Genfin hier an, dessen beide Töchter vor einiger Zeit nach Lyon entführt wurden, da heute Abend sich der Vater bei dem Polizeidirector von Religion widersetzte. Der Fürstenwitter, welcher von Genfin nach Gotha gegangen ist, von dem Aufenthaltsorte seiner Töchter durchaus keine Kenntniß und nun in Genf einen Brief ohne Poststempel, anscheinend von seiner ältesten Tochter, mit der Nachricht erhalten hat, daß sie seinem Herzen den alten Hasse, in jetzt auf dem Wege nach Berlin, woselbst er bei Sr. Majestät dem Könige ein Gesuch einzureichen beabsichtigt, daß durch Seine Allerhöchste Fürsprache beim französischen Kaiser seine Töchter ihm etwa dahin zurückgegeben werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. August. [Die Verlag] zur Einschränkung des Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 wurde heute vom Volksthing in dritter Berathung mit 84 gegen 10 Stimmen angenommen.

Frankreich.

Z **Paris**, 20. August. [Die Königin Victoria, Prinz Jerome, Die neue Beschießung von Sebastopol.] Die Anwesenheit der Königin Victoria in Paris füllt die ganze Chronik des Tages aus. Die Blätter finden darin eine willkommene Abwechselung, ihren mit Orientnachrichten und Kriegsberichten überfüllten Lesern einige Abwechselung zu bieten und verfolgen die britische Majestät auf jedem Schritt und Tritt mit mathematischer Genauigkeit. Man erwartet zwar allgemein sehr wichtige Nachrichten aus der Krim, verlangt aber bei man noch keine Details über das Treffen an der Brücke von Traktir, und das Bombardement von Sweaborg, wenn es diese hochtönende Bezeichnung verdient, ist nicht nahmend genug, um sich ausgetrommelt zu gestalten. Das Tagesereigniß bleibt somit bis auf Weiteres die Königin von England. Es ist schwer, den Parisern in Sachen der Etikette und namentlich der monarchischen Etikette etwas recht zu machen. Der Umstand, daß die Königin anstatt am Tage in der Dämmerung ankam, war einen starken Schlagschatten aus das ganz Geringe, Tiefe Verjahrung, die Königinnen erklärt. Man hatte sich auf der Fahrt von Boulogne nach Paris in Amiens zu lange aufgehalten. Der Prinz und Maire von Amiens hatten unbrauchenswerde den Train der Königin mit einem ganz außerordentlichen Gepränge empfangen. Anstatt eine Viertelstunde zu verweilen, blieb der Zug in Amiens 5 Viertelstunden stehen. Die Königin wurde mit einer bonbonähnlichen Harangue begrüßt, der die Verlesung eines 30 achtzeilige Strophen langen Festgedichtes folgte. Dann stellte der Prefet die Behörden und seine Familie vor, und schließlich mußte die Königin aus dem Wagen heraus und in einem prachtvoll hergerichteten Salon die Deputationen der guten Stadt Amiens empfangen. Personen, welche die Königin bis zu ihrer Ankunft im Schlosse von Saint Cloud wohl standen, versichern, daß Ihre britische Majestät sich von den Angenehmlichkeiten, die sie bei den unfreundlichen Boden von Frankreich betreten, in einem unbeschreiblichen Zustande der Aufregung befunden habe. Dieser nervöse Zustand erklärt es, wenn die Königin bei der Harangue in Amiens in Thränen ausbrach, und wenn sie in Paris angekommen, während der Fahrt über die Boulevards ihr Antlitz verschleierte. Gestern Sonntag ruhte die Königin sich aus, allein es wird mir von genau unterrichteten Personen versichert, daß Harfe calmirende Mittel angewendet werden müßten, um der Königin das Geschehen vor dem Publikum möglich zu machen. Dieses Geschehen beschränkte sich übrigens gestern auf eine Fahrt in Boulogner Wäldchen, Abends war Concert spirituel in Saint Cloud. Prinz Albert kam in später Abendstunde bloß von einem Adjutanten begleitet incognito nach Paris und promenirte ohne erkannt oder belästigt zu werden bis nach Mitternacht auf den Boulevards.

Heute Morgen hatte die Königin Victoria Paris ihren ersten Besuch ab, wobei sie von Kaiser und den jüngsten Prinzen des Napoleon, sowie von ihrem Gefolge begleitet wurde. Um 11 Uhr kam der Zug vor dem Palais der fremden Künste an. Die Ausstellung war öffentlich, aber um lästiges Gedränge zu vermeiden, waren Anordnungen getroffen, daß nicht mehr als 6000 Personen in die Kunstausstellung eingelassen wurden. Prinz Napoleon machte in seiner Eigenschaft eines Präsidenten der kaiserlichen Ausstellungs-Commission den Cicerone. Beim Aussteigen aus dem Wagen gab der Kaiser der Königin den Arm, und während die hohe Versammlung die Mittelstäbe besuchte, spielte eine Militärmusik das God save the Queen. Die Königin verweilte besonders lang in den Sälen der französischen Meister, welche in der That den Glanzpunkt der Kunstausstellung bilden. Die Königin, welche selbst eine ausgezeichnete Zeichnerin sein soll, besichtigte die Bilder von Ingres und Delacroix mit ganz besonderem Interesse. Als die Königin den Kunstpalast verließ, brachte ihr ein Sängerchor ein Ständchen dar. Von der Avenue Montaigne begaben sich Ihre Majestäten nach dem Elysee, wo das diplomatische Corps empfangen wurde und ein Gouter eingenommen wurde. Um 3 Uhr fuhr die Königin durch die Rivolistraße nach dem Justizpalaste, um die Sainte Chapelle, ein Meisterwerk der gothischen Baukunst aus dem 13. Jahrhundert, zu besichtigen. Vom Justizpalast fuhren Ihre Majestäten nach der Notre-Dame-Kirche, wo das Domcapitel die Königin erwartete. Der Kleros hatte bei dieser Gelegenheit die Ceremonienmänkel angethan, denn die Kirche erlaubt nicht, daß eine protestantische Fürstin mit dem katholischen Staatsoberhaupt vereinbarlichen Ceremonien empfangen werde. Von Notre-Dame zuhr der Zug der Königin Tange der Quais bis zur Bastille hinab und von dort über die ganze Linie der Boulevards nach Saint Cloud zurück. Die Königin wurde in allen Straßen von den Bevölkerung freundlich, aber ohne allen Enthusiasmus empfangen. Ihre Majestät war schneeweiß gekleidet und hielt während der ganzen Fahrt einen gleichfalls weißen Sonnenschirm so aufgespannt, daß es dem schönsten Auge schwer gewesen wäre, die königlichen Gesichtszüge zu erblicken. Prinz Albert gefällt das Publicum statt der Königin.

Es wird sehr bemerkt, daß Prinz Jerome, welcher seit einer Woche die Seebäder in Havre gebraucht, nicht nach Boulogne gekommen ist, um die Königin bei ihrer Ankunft in Frankreich zu begrüßen. Diese Zurückhaltung ist übrigens leicht erklärlich, da der Prinz der Bruder desjenigen ist, den England auf den Felsen von St. Helena gefangen hielt und treiben ließ. Prinz Jerome billigt die englische Allianz in politischer Hinsicht, aber es ist begreiflich, daß der Gedanke an seinen Bruder ihm nicht angenehm sein kann.

Auf der Börse erwartete man heute, daß eine Depesche des General Pelissier über das Bombardement von Sebastopol angeschlagen werden würde, von dem man wenig weiß, daß es am 17. Morgens begonnen. Die Depesche des Generals, welche der heutige Moniteur veröffentlicht, ist vom 18. Abends datirt; das Bombardement hatte also schon 36 Stunden gedauert, als die Depesche abging, und dennoch erwähnt sie desselben nicht. Man vermuthet daher, daß General Pelissier noch keinerlei Resultat zu melden hatte, oder daß die Regierung die auf das Bombardement oder gar den Sturm bezüglichen Stellen der Depesche nicht mitzutheilen für gut befand, was jedoch kein gutes Zeichen wäre. Die gedrückte Stimmung der Börse läßt sich theilweise aus diesen Befürchtungen erklären.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. [Seidenbau.] Der Artikel behauptet sich sehr fest, und die vorrathsvolle Lage in Lombardo- und Italienischseiden und bedeutende Exportationen bedingt vermehrte Ankäufe. Auch die letzteren Ursprungsorten wird berichtet, daß die vorjährigen Seidenernten nicht mehr, wie im Frühjahr an fertiger Waare sich gestaltet macht. Alle Berichte bestätigen die günstigen Aussichten für Seidenbau. Die französischen Seidenpreise haben vielfach zu steigen und Preise sind sehr fest. (W. Z.)

Wien, 22. August. [Hopfen.] Die bisherigen Druckmarkte ist heute keine wesentliche Veränderung zu notiren; die drei Kornergattungen, welche seit längerer Zeit den schönen Qualitäten nach immer höher bezahlt sind, stehen auch jetzt sich fest gehalten, sowohl in alter als neuer Waare, einige Anfaßwicht. Von Schalwolle wurden neuerdings 9000 Ctr. größtentheils gemischte Sorten, an verschiedenen Plätzen begeben. Bei der k. k. Tabakgewerkschaft am vielfigen Platze sind die Kupfer-, Cuccifixer und Zimmerpreise um fl. 3—10 pr. Ctr. herabgesetzt worden.

Pester Markt. Die neueste Berichte aus dem Manufacturgeschäft lauten befriedigender. Von Wolle wurden mehr als 8000 Ctr. aus dem Markte genommen; feine Tuchwollen bedingt, andere Gattungen matter und fl. 2—3 pr. Ctr. niedriger. Sonstige Wollsorten unverändert, feine Tuchwolle fl. 130—150, Kammwolle fl. 108—120 pr. Ctr.

In **Waja** (20. August) bleiben infolge anhaltender Regen die Zufuhren von neuem Getreide beschränkt. Die unbewaschenen Wollsorten wurden für die Speculation zu erhöhten Preisen vom Lager genommen. Weizen fl. 4.40—48, Halbfrucht fl. 3.28—44, Korn fl. 3.32—4, Gerste fl. 1.52—2, Hafer fl. 1.18, Hirse fl. 1.52—2, Kukurug fl. 2.56.

Altenburg, 23. August. Der heutige Stadtmarkt, dem schönsten Wetter begünstigt, war, namentlich was die Landwirtschaftsartikel betrifft, Käufer behaupt als Verkäufer. Dreßgemdeldt war keine besondere Kauflust bemerkbar. Mit Ausnahme einiger Kartoffeln, die ziemlich gute Qualitäten zu gros und detail gemacht; was das Bedürfnißartikel, wie seit mehreren Jahren schon, matt, der Pferde- und Hornviehmarkt jedoch sehr belebt.

Berlin, 18. August. [Wollbericht.] Das Geschäft erhält sich lebhaft; wahrend wiederum ansehnliche Posten nach dem Rhein u. s. w. abgingen, haben die inländischen Fabrikanten fest, mit Gutsbesitzern, die zu kaufen, eröffnetselbst um die Mitte der 70; Thlr. Ein sächsischer Kammaufsimmer nahm etwa 1000 Ctr. feiner Kammwollen, doch in der 70er, ein paar andere Kämmer Posten, fest, ist der Begehr nach Kamm- wolle so groß wie nach Tuchwollen. Feiner Berliner, Mittel Monats dürften über mehr als 10,000 Ctr. Wollen in allen Qualitäten verkauft sein.

Breslau, 23. August. [Frachtenmarkt.] Zufuhr schwach, doch selbst es an genug Kaufluft. Die Preise haben sich behauptet. Oelsamen haben begehrt. Weizen, weißer und gelber erl. 105—125 Sgr., mittel bis fein 135—150 Sgr., feiner 155 Sgr. Roggen erl. 93—98 Sgr. Gerstenbelg. 101, Rüböl 103, 54 bis 60 Sgr. Hanf 104—107 Sgr. Gerste 61—63—67 Sgr. Hafer, neuer 34—39, alter bis 44 Sgr. Erbsen 82—99 Sgr. Raps 138—154 Sgr. Rüben, Winter- 134—144 Sgr. Sommer- 122—130 Sgr.

Neueste amerikanische Post. New-York, 8. August. Der Atlantic ist zu Mittelmeer mit einer Ladung von 500,000 Dollar das angekommen. Auf dem Geldmarkt Boston ist Beschwerde Wechselgeschäft nicht lebhaft. London 9½—10. Auf dem Baumwollmarkt war infolge der günstigen Nachrichten von auswärts ein sicherer Ton und die Preise gingen um ⅛ d. höher. Bremen 2. August. Schlecht. Auf Nachrichten auf dem Plantagen erfreulich. Aus Californien, 16. Juli, lauten die Berichte von den Minen sehr günstig.

Neuestes.

Gotha, 20. August. Wie ich vernehme — schreibt ein Correspondent der W. Z. — hat sich unser Herzog in seiner Erklärungsschrift auf die Beschwerde unserer Ritter beim Bundestage so geschickt gegen jedwede Einmischung des Auslandes in unsere Verfassungs-Verhältnisse erklärt, wie dieses wohl in neuerer Zeit von keinem deutschen Fürsten geschehen ist. Es ist ein Ding, das Recht darin unter Anderem, die Regierung des Herzogs mit dem Staatsgrundgesetze

von 1849 bereits die erforderliche Abänderung, vorgenommen; aber nur auf verfassungsmäßigem Wege durch Vereinbarung mit der Landesvertretung, und diesen Weg werde sie sich auch in der Folge vorzeichnen sein lassen; wenn weitere Abänderungen erforderlich sein sollten. Sodann wurde ausgeführt, wie wohl in größeren Staaten dem aristokratischen Elemente eine Mitwirkung bei der Legislative eingeräumt werden müsse, weil dort dasselbe eine wirkliche Macht, und darum auch eine Wirklichkeit des Thrones sei, wie aber dieses von den paar adeligen Familien des Herzogthumes schwerlich behauptet werden könne, wie endlich der Landesherr selbst sich durch die gegebene Verfassung eine weite Beschränkung seiner Regierungsgewalt habe gefallen lassen, und dabei mit gleichem Rechte ein solches auch von den Landes-Aristokraten fordern dürfe.

London, 21. August. Die englische Admiralität hat nunmehr den ersten ausführlichen Bericht vom Admiral Dundas über den Bombardement von Sewastopol empfangen. Obschon er keine so wichtigen Eröffnungen bringt, daß die bisherigen nichtoffiziellen Mittheilungen eine wichtige Ergänzung oder Berichtigung erhielten, so ist er doch so viel interessanter Detailangaben, daß wir ihn im Abendblatte mittheilen.)

Der Examiner sagt: Wir können nicht umhin, es zu beklagen, daß der Kriegsplan hierher auf die nördlichen, anstatt auf die südlichen Küsten der Ostsee gestellt ist. Beim Ausbruche des Krieges mußte man erstaunen über Seine der russischen Regierung. Hätte man ihre patriotische Gesinnung angezweifelt und sie an den geeigneten Zeitpunkt erinnert, mit welchem Nutzen ihre feierlichst und etlich anerkannten Provinzialrechte abgeschaffte, so hätte es gar nicht unwahrscheinlich, daß sie, anstatt dem Czaren mit ihren Hilfsmitteln zu helfen, sich lieber für die Alliirten erklärt hätten. Aber die Verdrennungen, die das Geschwader unter Admiral Plumridge im bothnischen Meerbusen anrichtete, die Unterbrechung ihrer Handelsverkehrs mit Schweden, und vielleicht mehr als Alles die unpolitische Erklärung einiger früherer (?) Regierungs-Mitglieder, daß die Alliirten nicht das Gebiet Rußlands schmälern, und seine Macht zu schwächen beabsichtigten, haben die Unabhängigkeits-Bestrebungen der Finnen entmuthigt und niedergeschlagen, haben diese ursprünglich mißvergnügten und gefährlichen Unterthanen des Czaren in die begeisterten (wie gewiß auch tapfersten und thatkräftigsten) Vertheidiger der russischen Krone verwandelt.

Nächsten Monat wird dem Vernehmen nach wieder ein neues Linienschiff Kepulse (90 Kanonen) in Pembroke vom Stapel laufen. An Verbindung dieses ungemein schönen Kabinzeugs wird mit aller Hast gearbeit, so daß die Schiffsimmunitäte, Kajütereien u. s. w. von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends beschäftigt sind.

Man spricht von der Errichtung einer besonderen Akademie unter dem Oberbefehl des General Canrobert. — Heute wurden auf dem Finanzministerium die Verzeichnisse der neuen Anleihe-Subscribenten. Zum großen Erstaunen Aller wurde jedoch den Subscribenten, die unter 1000 Francs Rente gezeichnet hatten, die 85 Percent, die sie zu viel bezahlt hatten, nicht zurückerstattet, sondern der Staatsschatz behielt diese Summe ganz einfach für die Mehrzeichnungen, die von jetzt ab bis zum nächsten Monat Juni gemacht werden müssen. Diese Maßregel machte einen schlechten Eindruck, und unsere Börse war deshalb heute flau.

Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, schlägt man sich in diesem Augenblicke bereits vor dem Malakoffthurme: Die Russen gelten gegenwärtig im Laufe der morgigen Tages Nachrichten über diesen wichtigen Erfolg erhalten.

Auf dem englischen Kriegsministerium ist folgende Depesche eingelaufen:

„Die Börse in London,
die Geschichte ihrer Enten und Tatarenbotschaften."

Aus diesem interessanten Buch des Engländers Mr. John Francis erfährt man, daß der Börsenverkehr früher einen bedeutenden abenteuerlichern Charakter hatte, als heute, und daß die gute, alte Zeit sich keineswegs durch Ehrlichkeit vor der unsinnigen ausgezeichnete.

Ehe der Staatspapierhandel entstand, bildeten ganz andere Effecten den Gegenstand der Börsenspekulation. 1634 waren alle Spekulanten von Amsterdam, von London und Paris in Feberhafter Bewegung. Man spekulirte in Tulpenzwiebeln. „Eine Zeitung," erzählt Mr. Francis, „gewann alle Welt und Niemand verlor, wie dies gewöhnlich ist. Arme Teufel wurden reich, Geld und Alles handelte mit Tulpenzwiebeln. Der phlegmatische Holländer glaubte eine unversiegbare Quelle des Reichthums entdeckt zu haben. Personen jeden Standes verwandelten ihre Habe in klingende Münze. Man verkaufte Haus und Hof zu den schmachvollsten Preisen. Jedermann war überzeugt, daß die Liebenschaft für Tulpen von Tag zu Tagen sein wurde. Auf die Nachricht, daß das Fieber auch andere Länder angesteckt habe, übersteigte seine Lust, daß sie Reichsbürger die ganzen Welt an ihre Ufer des Zuderersees zusammenströmen müßten." Aber plötzlich zog sich das Vertrauen von den Zwiebeln zurück; Niemand kümmerte sich mehr um sie. Die Zwiebelbesitzer machten immer Versammlungen zusammenberufen, und beteuerten, daß die Tulpen noch ganz ihren früheren Werth besäßen und daß die Zeiten ihrer Mißgeneist noch vorgehen würden: es half Alles nichts, die Tulpenzwiebel hatte aufgehört, die Börse zu regieren. Zu England die Schwärmerei, die in Frankreich die Mississippi-Aktien und die Schwindeleien Law's. Die Südsee-Compagnie in England begann ihre Unternehmungen im April 1720. Im August stiegen die Actien von 130 bereits auf 1000. Der glückliche Fortgang dieses Unternehmens rief bald noch tausend andere Unternehmungen hervor. Ein Jeder hielt Theil an der Spitze einer Wahrscheinlichkeit, obgleich alle Actien-Unternehmungen, die das Parlament nicht ausdrücklich privilegirt hatte, gesetzlich verboten waren. Erst die Drohung der gerichtlichen Verfolgung gegen die Compagnie vermochte den Prinzen sich zurückzuziehen, nachdem er 40,000 Pfd. Sterling gewonnen hatte. Auch den Herzog von Chandos und den Grafen von Wilmmundsall sah man als Directoren an der Spitze von Schwindelunternehmungen figuriren, und bald überzeugte sich selbst die neue Nachrichten-Bureaux organisirte, das ihn in den Stand setzte, früher als alle anderen und selbst früher als die Regierung Kunde von allem Wichtigen, was in Frankreich, Holland oder Deutschland geschah, zu haben, wie ja auch aus Rothschilds Munde im Juli 1830 Lord Aberdeen die erste Nachricht von der Julirevolution erhielt. Aber Sir Henry Furnese begnügte sich nicht mit den etlichen Vortheilen, die ihm sein Correspondentenweg gab. „Er fabricirte Nachrichten," sagt Mr. Francis,

zum 5. d. M. beigelegen. Mit Bedauern habe ich Gw. Herrlichkeit den gestern erlittenen Tod des Obersten Gobbe vom vierten Regiment zu melden. Der Oberst war ein trefflicher Offizier, und sein Tod ist ein um so schwerer Verlust für den Dienst Ihrer Majestät. Capitän Lapard vom 38. Regiment, Beigeordneter des General-Quartiermeisters, starb heute früh im Hafen von Balaklawa an Bord des Dampfers Faith, wohin man ihn unter Gesundheit wegen gebracht hatte, an der Diarrhöe.

J. Simpson.

Paris, 21. August. Nach dem Moniteur sind abgegangen: am 18. und 19. von Toulon und Marseille zwei Fregatten, eine Corvette und 12 Transportschiffe mit Truppen und Munition nach dem Schwarzen Meere; am 18. von Genua die gemischten Transportschiff mit 208 zur Ausrüstung bestimmten russischen Gefangenen, sowie mit einer Ladung Lebensmittel und Munition nach der Ostsee.

Die vom Finanzministerium veröffentlichte Liste der Staatsschuld-Einnahmen zeigt an verflossenen Juli wiederhol sehr günstige Resultate. Die Einnahmsgröße lieferten voll 33 Millionen gegen 13½ im Juli 1854 und 12½ im Juli 1853, also über das Doppelte. Dieselben zeigen zeigt in den sieben verflossenen Monaten 127 Millionen gegen 80½, in derselben Periode von 1854 und 78½ in derselben Periode von 1853. Diese Vermehrung rührt von allen Artikeln, sowohl von den zur Fabrication als von den zum Verbrauche benöthigten her. Die Ausfuhr, obwohl weniger günstig, macht jedoch ebenfalls Fortschritte und man verspricht sich eine bedeutende Besserung nach der Ausstellung, da jetzt die Fremden Vieles persönlich einkaufen. Der Schiffahrtsverkehr geht den Ein- und Ausfuhr parallel; die ausgelaufenen Schiffe sind äußerst zahlreich gewesen, die ausgelaufenen stehen hinter denen der beiden vorigen Jahre zurück.

Aus Marseille 21. August, wird der Ankunft des Paketboots Simeois mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. August telegraphisch gemeldet. Eine aus Turkos und Europäern bestehende Gummi-Bande wurde in Konstantinopel zu dem Zwecke gebildet, Reformen im Gerichtswesen vorzuschlagen. Bei Gelegenheit des Festes vom 15. August sollte General Lacchev über die im Lager von Maslak befindlichen und bereits 10,000 Mann letzgegenden Truppen eine Musterung vornehmen. Dieses Lager soll auf 50,000 Mann französischer Truppen gebracht werden, welche zum Theil in Maslak selbst an den Küstenfestungen, zum Theil (10 Schwadronen) in Daud-Pascha stationirt sein sollen. Zur Barra werden die Gebäude einer türkischen Division gebildet, welche nach Asien übersetzt werden soll. Das unter General Vivian gebildete englisch-türkische Contingent ist einstweilen nicht nach Asien, sondern nach Schumla bestimmt. Oberst Calandrini befehligt in Gale Eyterum; nur fehlt es in diesem Theile des türkischen Reiches sehr an regelmäßigen Truppen. Das Journal de Constantinople meldet, daß Rauf, welches immer einer Sicherheit werde, schleunige Zuledung von Verstärkungen fordere. Die Consuln der fremden Mächte wollen Erzerum, als zu sehr von den Russen bedrohet, verlassen und schicken sich zur Reise nach Trapezunt an. Es heißt, der Bey von Tunis habe 300 Mann türkischer Milizen zur Unterdrückung der Unruhen angeboten. Wenn man der Presse d'Orient Glauben schenken darf, so wäre General Simpson im Oberbefehle der englischen Kriegsmacht in Kurzem durch General Henry Bentinck ersetzt werden.

In einer zweiten Marseiller Depesche vom 21. August wird nach Correspondenzen aus Konstantinopel vom 13. August gemeldet, der Sultan habe den Plan einer Gesandschaft von Konstantinopel nach Russland auf dem Wege des Zuslaues bewilligt. Herr Benedetti, der frühere Geschäftsträger Frankreichs in nach Cayenne geretzt. Nach den neuesten Berichten waren die früheren Verhältnisse mit den Muntenern bei Bukarest wieder in den Vordergrund sehr übertrieben. Eine Correspondenz der Presse d'Orient schildert Erzerum als von den Russen ernstlich bedroht; da hiere bereits über den Sephanli-Dagh gegangen wäre und das Zichin-Tschaitlak besetzt hätten. Hafiz Pascha stand in Kaibuth, aber es fehlte seinen Truppen an Lebensmitteln.

Feuilleton.

Die Börse in London, die Geschichte ihrer Enten und Tatarenbotschaften.

Aus diesem interessanten Buch des Engländers Mr. John Francis erfährt man, daß der Börsenverkehr früher einen bedeutenden abenteuerlichern Charakter hatte, als heute, und daß die gute, alte Zeit sich keineswegs durch Ehrlichkeit vor der unsinnigen ausgezeichnete.

Ehe der Staatspapierhandel entstand, bildeten ganz andere Effecten den Gegenstand der Börsenspekulation. 1634 waren alle Spekulanten von Amsterdam, von London und Paris in Feberhafter Bewegung. Man spekulirte in Tulpenzwiebeln. „Eine Zeitung," erzählt Mr. Francis, „gewann alle Welt und Niemand verlor, wie dies gewöhnlich ist. Arme Teufel wurden reich, Geld und Alles handelte mit Tulpenzwiebeln. Der phlegmatische Holländer glaubte eine unversiegbare Quelle des Reichthums entdeckt zu haben. Personen jeden Standes verwandelten ihre Habe in klingende Münze. Man verkaufte Haus und Hof zu den schmachvollsten Preisen. Jedermann war überzeugt, daß die Liebenschaft für Tulpen von Tag zu Tagen sein wurde. Auf die Nachricht, daß das Fieber auch andere Länder angesteckt habe, übersteigte seine Lust, daß sie Reichsbürger die ganzen Welt an ihre Ufer des Zuderersees zusammenströmen müßten." Aber plötzlich zog sich das Vertrauen von den Zwiebeln zurück; Niemand kümmerte sich mehr um sie. Die Zwiebelbesitzer machten immer Versammlungen zusammenberufen, und beteuerten, daß die Tulpen noch ganz ihren früheren Werth besäßen und daß die Zeiten ihrer Mißgeneist noch vorgehen würden: es half Alles nichts, die Tulpenzwiebel hatte aufgehört, die Börse zu regieren. Zu England die Schwärmerei, die in Frankreich die Mississippi-Aktien und die Schwindeleien Law's. Die Südsee-Compagnie in England begann ihre Unternehmungen im April 1720. Im August stiegen die Actien von 130 bereits auf 1000. Der glückliche Fortgang dieses Unternehmens rief bald noch tausend andere Unternehmungen hervor. Ein Jeder hielt Theil an der Spitze einer Wahrscheinlichkeit, obgleich alle Actien-Unternehmungen, die das Parlament nicht ausdrücklich privilegirt hatte, gesetzlich verboten waren. Erst die Drohung der gerichtlichen Verfolgung gegen die Compagnie vermochte den Prinzen sich zurückzuziehen, nachdem er 40,000 Pfd. Sterling gewonnen hatte. Auch den Herzog von Chandos und den Grafen von Wilmmundsall sah man als Directoren an der Spitze von Schwindelunternehmungen figuriren, und bald überzeugte sich selbst die neue Nachrichten-Bureaux organisirte, das ihn in den Stand setzte, früher als alle anderen und selbst früher als die Regierung Kunde von allem Wichtigen, was in Frankreich, Holland oder Deutschland geschah, zu haben, wie ja auch aus Rothschilds Munde im Juli 1830 Lord Aberdeen die erste Nachricht von der Julirevolution erhielt. Aber Sir Henry Furnese begnügte sich nicht mit den etlichen Vortheilen, die ihm sein Correspondentenweg gab. „Er fabricirte Nachrichten," sagt Mr. Francis,

„brachte falsche Gerüchte in Umlauf und war der erste Erfinder der Machinationen, welche in unseren Zeiten oft so schlimme Nachwirkungen gehabt haben."

Eine mit vielem Aufwand von Apparat erfundene Börsenente lief im Jahre 1715 auf. Es war die Zeit des ersten Jacobiten-Aufstandes in Schottland, und die Nachricht von der Gefangennahme des Prätendenten wurde das Glück der Haussiers machen. Eines Tages sah man eine mit vier Pferden bespannte Kutsche in größter Eile nach dem schottischen Seehafen Montrose zufahren; aber ehe die Reisenden dieses Ziel erreichten, und während sie in einer kleinen Stadt anhielten, um Erfrischungen einzunehmen, wird der Wagen plötzlich von einem Zug königlichen Truppen umringt und die Darinsitzenden werden nach einigem Widerstand verhaftet und müssen ihre Reise, anstatt nach Montrose, südwärts nach London fortsetzen. Natürlich verbreitete sich die Nachricht, daß der Prätendent auf einem Fischerschiff verhaftet worden und jetzt nach dem Tower unterwegs sei, mit der Schnelligkeit, die in jener Zeit langsamer Communication überhaupt möglich war. Wir brauchen wohl nicht hinzuzusetzen, daß sämmtliche in dem Aufsitzt Begriffene diese Masken waren, und daß die Gemüthe heraus, die sie von London aus verabredet hatten, eine reiche Quelle des Gewinnes erschloß. Die Baissiers nahmen aber ihre Revanche, daß um dieselbe Zeit wurde ein gesichtet verbreitetes Gerücht von dem Tode der Königin Anna auf dieselbe Weise benutzt. Ein mit verhängten Zügeln einherspurrender Courier brachte die Nachricht nach der Stadt, wo sie sich wie ein Lauffeuer verbreitete. Es cercirte gerade ein Pfingstfest, das sofort mit gelstenden Fahnen und umgekehrten Gewehren, zum Zeichen der Trauer, nach Hause zog. Alle Spaziere fuhren sofort sehr bedeutend, aber einige Speculanten hatten Muth genug, Alles zu kaufen, was man ihnen anbot, und nächsten Tags wußte alle Welt, daß sich Königin Anna einer ausgezeichneten Gesundheit erfreute. Der geheimnißvolle Courier, der die Nachricht überbracht hatte, war verschwunden.

Allmählich bildete sich dieses Gründen von falschen Nachrichten zu einem vollständigen System aus: man erfand Geschichten, die sich ebenso dramatisch wie eine gutgeschriebene Comödie entwickelten, in welcher die Mitspielenden Personen jedesmal, ihre Rollen ebenso mannichfach wie in einem Theaterstück waren, und deren Autorenrecht „hochgestellte Männer" zuweilen mit sehr zweideutigen Menschen zu theilen nicht verschmähten.

Während des großen Continentalkrieges zu Anfang dieses Jahrhunderts war der Tod Bonapartes die Lieblingsbörsenente. Während des Feldzuges in Egypten erhielt der Premierminister eine Depesche des Inhalts, daß Napoleon von einem Mäuseschnappfinger erwürgt worden sei. Alle Einzelheiten waren meisterhaft erfunden; ihre Reihen ebenso mannichfach wie in einem Theaterstück waren, und deren Autorenrecht „hochgestellte Männer" zuweilen mit sehr zweideutigen Menschen zu theilen nicht verschmähten.

Während des großen Continentalkrieges zu Anfang dieses Jahrhunderts war der Tod Bonapartes die Lieblingsbörsenente. Während des Feldzuges in Egypten erhielt der Premierminister eine Depesche des Inhalts, daß Napoleon von einem Mäuseschnappfinger erwürgt worden sei. Alle Einzelheiten waren meisterhaft erfunden; ihre Reihen ebenso mannichfach wie in einem Theaterstück ergibt; die als eine sicher Bürgschaft der Wahrheit erschien. Die Sage erhielt sich geraume Zeit, da sie wegen der großen Entfernung und des durch den Krieg behinderten Verkehrs nicht rasch bestätigt oder widerlegt werden konnte, die Gerüchte wurden festlich gefeiert, Illuminationen zur Ehre der Wahrheit der Erfindung, und die Kunde Kriegen rasch und bedeutend. Die Depesche, der sich jeder Depesche hat man nie gehört nennen können, und schließlich man sich gefehlt zu haben, die Sache ernstlich zu untersuchen; doch deutete man zu jener Zeit an, es wären zwei große Speculanten und der politischen Welt und ein oder zwei Unterhausmitglieder. Bei einer späteren Gelegenheit, 1805, wurde ein Mitglied des Ministeriums Grenville, Lord Moira, in aller Form beschuldigt, die ihm als Minister zugekommenen Nachrichten zu Börsenspeculationen verwendet zu haben. Sein Ankläger war ein Commis der englischen Bank; aber dieser konnte seine Anschuldigungen nicht beweisen, und die Sache schlief wieder ein, nachdem sie beträchtliches Aufsehen gemacht hatte.

Die von Francis aufgeführten Börsenenten älteren Datums sind so zahlreich und in ihren Wirkungen so bedeutend, daß der Tatar, welcher Europa mit der Einnahme von Sebastopol täuschte, dagegen zu einem Zwerge von Lügner zusammenschrumpft. Die moderne Telegraphie dulde überhaupt keine lange Tatarseiten. Nur acht Tage hindurch behauptete sich der Tatar von Sebastopol in seiner gleich von Anfang herein angefochtenen Herrschaft. Hätte damals schon der elektrische Draht die Verbindung der alliirten Armeen in der Krim mit dem Herze des europäischen Festlandes vermittelt, so hätten wir nicht eine Stunde in Zweifel bleiben dürfen.

Tages-Chronik.

S. [Bürgtheater.] Vergessen kann endlich wieder einmal „Faust" zur Aufführung. Das trotz der tropischen Hitze gut besuchte Haus sei der Dirtrem ein Eingreifen, das Goethes großartige Dichtung gar wohl mehr als einmal oder zweimal des Jahres in Scene gehen dürfe, daß überhaupt der Genuß von Aufführung durch öfteres Wiederholen nicht auf klassische Werke paßt. Herrn Josef Wagner ist es wie gelungen, der Titelrolle in den beiden ersten Acten die entsprechende Durchgeistigung zu geben, dieser Theil der Rolle scheint geradezu der Individualität unseres Darstellers zu widerstreben. Dieses mal ließ aber Herr Josef Wagner sogar die spätere, leichtere Hälfte der Aufgabe, in welcher er sonst durch einschmeichelnden Vortrag und edles Spiel gewirkt, zu gänzlicher Formlosigkeit verschwimmen. In den Liebesscenen fehlte die frühere Wärme, die Aufsitzte mit Mephisto waren vollends ohne alle Kraft und Ausdruck.

Im Mephistopheles des Herrn Gabillon hieß sich gegen seine frühere Leistung ein gewisser Fortschritt nicht verkennen. Viel trug zum besseren Eindruck wohl die bessere Maske bei. Die Schlußscene zeigte freilich nach Spezien von Unsicherheit, war aber doch weniger zerrissen und zerstückt als früher. Der derbsinnige Ton, welchen Herr Gabillon seiner Rolle zum Vorwurf Ar an geb, ist im Grunde ganz passend, behart aber doch vielfacher Milderung an einzelnen Stellen. Ueberhaupt war in der ganzen Leistung eine überflüssige Heftigkeit und Lärmmacherei zu bemerken. Wozu das Stampfen mit dem Fuße gleich in der ersten Scene? Wozu das heftschende Pochen in der Schlußscene, an der Stelle, da der wißbegierige Junge auf die Theologie zu sprechen kommt? Wozu das gemeinige Herausstoßen aller Abgangsworte? Wir möchten Herrn Gabillon dieses Unwesen dem Umstande zuschreiben, daß Herr Gabillon sich in seiner Aufgabe noch nicht ganz im Klaren ist. Dafür spricht auch das Hin- Schwanken des Tones, der die ganze Scala in allen Hoch- und Tonarten auf- und niederstimmt. Im Gretchen, wie gesagt, hatte die Rolle nicht Einbuße, und nach einer entsprechenden Reihe von Wiederholungen dürfte, wenngleich seine der Dichtung vollkommen entsprechende, von einer großen Auffassung getragene Darstellung — bapu selbst Herrn Gabillon das ingenium — doch mindestens eine technisch ganz correcte Leistung daraus werden.

Vollendet schön war das Gretchen des Fräuleins Seebach. Diese wahrheit gemäße Wiederschöpfung aus der Hand Herrnbest des Stoffes wiedergenommen, mit welcher Fräulein Seebach bei Gelegenheit ihres ersten Wiener Debüts das Publicum entzückte, die Auffassung im Einzelnen hat an edlem Maß, der Ton an Festigkeit mit Wärme gewonnen. Das Publicum applaudirte die junge Meisterin an einzelnen Glanzpunkten und an den Reichsüllen durch lauten Beifall aus.

Für die treffliche Durchführung ihrer kleineren Rollen sind auch Herr Fichtner (Valentin) und Frau Haizinger (Martha) mit Auszeichnung zu erwähnen. Nur möchten wir dieser Dame bemerken, daß es gut gethan wäre sich in der Ausbeutung der komischen Effecte einige Selbstbeschränkung zu zu setzen, sie dürfen in den ernsten Momente eines anderen Charakters „Gretchens", die gleichzeitig zur Wirkung kommen sollen, eine Störung erleiden könnten (Schluß des dritten Acts). Auch im Mephistopheles des Herrn Gabillon wurde der Zauel vom Gallerieeinsprüchen gerade an sehr delicaten Punkten in der Rolle des Gretchens auf recht empfindliche Weise überwindet. Schließlich bedarfen in das schwarze Kritterium ehrer Kunst.

Die Arrangements sind bekannt. Das Gesicht des Erdgeistes wäre zu entsparen. Etwas soll doch auch der Phantasie überlassen bleiben. Lieber möge man Sorge tragen, daß die Rolle einem Sprecher erhält, der ihr gewachsen ist. Ein Gerücht wäre ihm „höfen Geist" im vierten Acte zu wünschen. An den Fanmulus des Herrn Herzfeld haben sich freilich schon ganze Generationen gewöhnt, aber „es hebt doch selbst darum." Wenn Herr Lorscht, der Meister im Sprechfach, den Famulus, Herrn Herzfeld, Frau Aettich den Herrn Geist übernahme, so würde nicht nur der Eindruck der Vorstellung ein ganz anderer sein, die drei genannten Mitgliedern würden damit auch von der Kunstvorzüglichkeit der wahren Kunstkennern im Interesse des Ganzen ein schönes Zeugniß geben, wenn es überhaupt ein Opfer ist, selbst die kleinste Figur in einer Goethescher Bühnendichtung zu übernehmen.

Schließlich die Bemerkung für den Regisseur, daß es doch etwas unwahrscheinlich ist, wenn auf den Lärm vor Gretchens Haus die Bürger und Bürgerinnen, welche durch Straßenlärmdad und Hilferuf aus dem Schlafe geweckt werden, im vollsten Ostermontagspuß erscheinen, es wäre denn, daß die dabei gen Bürger, wie eine die Soldaten mit den festlich gewickelten Zöpfen vor einem Parademorgen, die Nacht im vollen Staate am Tische sitzend zu verbringen pflegten. Das Unwahrscheinliche daß die Frauen dieser Bürger nicht deutsche, sondern die niederländische aus dem sechzehnten Jahrhundert ist, wollen wir beilläufig erwähnen, denn die Costümfehler des Burgtheaters im Detail zu verfolgen, würde jedesmal zuviel Raum in Anspruch nehmen.

Wiener Börsen-Bericht vom 24. August 1855.

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
	Schlußcurse			Schlußcurse.			Schlußcurse.			Schlußcurse.	
5% Metalliques	76½	76⅞	Fürstl-Ostbaugs 40 fl.	73	73½	Amsterdam 2 M.					
4% Metalliques	66	66⅞	F. Windischgrätz 20 fl.	25½	26	Augsburg usw	116 ½	116 ½		116½	116½
4% Bette	60½	61	Graf Waldstein 20 fl.	24½	24⅞	Brabant 2 M.				233½	233½
5% Bette (vrtl. Pfl.)	92	92½	Graf Regloric 10 fl.	9½	10	Constantinopel 3 M.					
4% Bette („ Mail.)	90½	90⅞	Band-Actien	977. 75	—	Frankfurt 2 M.				115½	115½
2½ Bette (Ostend.)	60½	61	Escomptebank-Actien	87	87½	Hamburg 2 M.				94½	94½
4% Bette	47½	47⅞	Lloyd-Actien	98½	99½	Livorno 2 M.					
3½% Bette	38½	38⅞	Bette neue	97	97½	Mailand 2 M.	114½	114½		114½	114½
2½% Bette	55½	56	Donau-Dampfsch.-Act.	568. 70	5.	Paris 2 M.	134½	135		134½	134½
5% National-Anleihe	81½	81⅞	Bette 12 Gmsf.-Act.	569	571	Kais. Münz-Ducaten	20½	21		20½	21
5% Bette Lit. B.		87	Dampfsch.-Actien	560	565	Kais. Band-Ducaten				20½	20½
2½ % Bon. Anleihe		90	Nordbahn-Actien	204½	205	Gold u. Silber		—		20	20
5% Grundentl. n. o.	78½	79	Wien-Raaber Actien	—	—	Napoleonsd'or.				9 ⅞	9 ⅞
5% Bette a. B. Ertrl.	70½	71	Ling-Budw. Actien	227	229	Souverand'or		91½		15 ⅝	15 ⅝
Lose vom Jahre 1834	229	230	5% dto. d. Lloyd (G.G.)		91½	Auß. Ducaten		82½		9 ⅞	9 ⅞
Bette „ 1839	120	120½	5% Pr.-Obl. d. Nbn		70½	Friedrichsd'or				9 ⅞	9 ⅞
Bette „ 1834	98½	98⅞	5% verlosb. (Glogn.)		71	Engl. Sovereigns				11 ⅞	12 ⅞
Como-Rentenschein		13	5% Bette Dampfsch.		71	Silber-Agio				17½	18
			Act. d. Ant. Wien. Ges.	326½	327½	28. 29	329½				

An der heutigen Börse haben sich fast sämmtlich Fonds und Actien zur Notiz wieder erhoben und waren besonders Donau-Dampfschiff-Actien auf ausländische Kaufaufträge besser begehrt; auch nieder-österreichische Escompte-Actien waren höher gesucht. Wechsel und Comptoirnoten haben etwas angezogen.

Abends 7 Uhr war das Geschäft sehr belebt; französische Staatsbahn-Actien stehen bei 155, um Nordbahn-Actien wurden mehrere Schlüsse 4½—204½ gemacht, sie blieben 204½—205; National-Anleihen ohne Geschäft 81½ Geld.

An die P. T. Herren Actionäre der österr. Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

Die P. T. Herren Actionäre der österr. Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft werden eingeladen, vom **4. bis 15. September l. J.** im Sinne des §. 4 der Gesellschafts-Statuten die **vierte Einzahlung** bei der Hauptkasse der Gesellschaft (Stadt, Lobkowitzplatz Nr. 1099) zu leisten.

Die geschehene Einzahlung wird auf der Aktienurkunde ausgestellten und auf den Namen lautenden Kette bestätigt.

Zugleich werden die P. T. Herren Actionäre verständigt, daß die Beleuchtung mit 18. d. M. ins Leben getreten ist.

713—1 **Wien**, am 23. August 1855. **Vom Verwaltungsrathe der österr. Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.**

Aeußerliche Krankheiten.

Gründliche Behandlung, durch vieljährige Erfahrung bewährt, von

Karl Stiasny,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe, emeritirten Secundar-Wundarzte im k. k. allgemeinen Krankenhause, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.

täglich von 11—4 Uhr,

Stadt, Kärnnerstraße 1078 (vis-à-vis der Singerstraße), 2. Stock. Briefe franco. 59

Subscriptions-Eröffnung

auf das Lotterie-Anleben von 4,000,000 fl. in 100,000 Stück Theilschuldverschreibungen zu 40 fl. im 20Guldenfuße, welches die unterzeichneten Bankhäuser mit Sr. Durchlaucht dem Herrn **Hugo Karl Fürsten und Altgrafen zu Salm-Reifferscheid**, k. k. wirklichen geheimen und Reichsrathes, Ritters des goldenen Vließes ꝛc. ꝛc. abgeschlossen haben.

Die Subscription findet bei den Unterzeichneten am **30. August bis inclusive 6. September d. J.** statt. Die Bedingungen sind in dem Programme zu ersehen, welches nebst dem Verlosungsplane bei den Gefertigten täglich in Empfang genommen werden kann.

Leopold Lämel	**B. H. Goldschmidt**	**Eduard Wiener**
in Prag.	in Frankfurt a. M.	in Wien, Hohlmarkt Nr. 278.

704—3

Kaineders
Alizarin- oder Krapp-Tinte.

Dieses von mir erzeugte Fabrikat verdient seiner erprobten, vorzüglichen Eigenschaft wegen einen weit verbreiteten Ruf umsomehr, da selbes jedoch in neuerer Zeit aufgetauchte Erzeugnisse dieser Art weit hinter sich zurückstellt.

Diese, mit besonderer Rücksicht auf ihre verschiedenartigen Bestandtheile erzeugte Tinte besitzt die empfehlendsten Eigenschaften dadurch, daß selbe sich besonders für den Gebrauch der Stahlfedern eignet, und daß die blaue Pigment in hinzielter Zeit in ein echtes durch Licht und Zeit unveränderliches Tuschfarben übergeht, sowie sich nicht minder als vorzügliches Copir-Tinte eignet, einen unschätzbaren Werth für alle Urkunden und Bücher gewinnt, indem alles mit dieser Tinte Geschriebene ohne Zerstörung des Papiers unverlöschbar bleibt.

Mit einer Maß dieser Alizarin-Tinte schreibt man mehr, als dieses kann mit zwei Maß sicher andern bisher bekannten Tinte zu gleichen pflegte und wie solches früher bei der gewöhnlichen Tinte nie der Fall gewesen ist.

Gleichzeitig bestige ich auch ein Lager von mit selbst erzeugter, billiger, schwarzer Gallapfel-Tinte, welche, ohne Offsäure, die Stahlfedern **nie** Rost erzeugt, so daß beide Tintensorten von allen bisher gerühmten Mängeln vollkommen frei sind.

Die Preise sind äußerst billig gestellt und werden auch verhältnismäßige Provisionen gestattet.

Die Verkaufs-Niederlage befindet sich in Wien, innere Stadt, Stephansplatz, im Churhause Nr. 874 des

Mathias Kaineder,

von der k. k. Technik und medicinischen Facultät geprüfter chemischer Tuchfarben- und Carmin-Fabrikant. 596—10

Benedict Eder,

Wien, Wieden, Adlergasse Nr. 1023,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von **Maler-, Zeichnungs- und Schreibrequisiten, englischen, französischen und holländischen Papieren, Briefkupier** und aller sonstigen Artikel zu den **billigsten** Preisen. Auch werden daselbst das Briefpapier **gratis, Firmen** und **Visitkarten** billigst eingeprägt. 687—4

Im Verlage der Buchdruckerei von M. AUER in Wien, Stadt, Kärntnerstraße Nr. 1053,

ist die Fortsetzung erschienen von der

WIENER SCHACHZEITUNG.

Dieselbe wird in monatlichen Heften ausgegeben und kostet:

Für Wien:		Mit Postversendung:	
Ganzjährig	6 fl. — kr. CM.	Ganzjährig	6 fl. 48 kr. CM.
Halbjährig	3 fl. — kr. „	Halbjährig	3 fl. 24 kr. „
Vierteljährig	1 fl. 50 kr. „	Vierteljährig	1 fl. 42 kr. „

Bisher kostete die Schachzeitung ganzjährig 8 fl. CM.

Die Herabsetzung des Abonnementspreises, die Aenderung der Schachtypen (wobei die englischen Diagramme zum Vorbilde genommen wurden) sind Maßregeln, um diesem Blatte eine immer grössere Verbreitung zu ertheilen. Zugleich haben wir diesem Hefte noch als Extrabeilage einige sehr kunstvoll construirte Rösselsprünge beigefügt.

679—3

Die schönsten und billigsten

Illuminationen

in größter Auswahl

mit Tausend und ein neuen weißen und farbigen gefüllten Gläsern, Kugeln, Ballons, Laternen und allen übrigen zur Illumination dienenden Decorationsartikeln in Holzgerippen, Bahnen, Treppchen, Wappen, Adlern ꝛc. werden sowohl hier wie auch auswärts billigst angefertiget und auch verkauft von der ersten öffentlichen Beleuchtungs- und Decorirungs-Leihanstalt, Stadt, unfernst der **Rothenthurnstraße, Haarmarkt Nr. 734**, neben der Bäcenapotheke im Hofe links.

Franz Stang,
bürgerlicher Decorateur.

672—5

Inserat.

Ein in allen Fächern der Tuch- und Wollwaarenbranche praktisch gebildeter und bereits 6 Jahre in einer Fabriksstadt selbstständig stabilirter junger Mann wünscht in eine diese Zähigkeiten erfordernde Stellung als Geschäftsführer einzutreten, der er nöthigenfalls noch durch seine gehörige Handschrift und Kenntniß der Buchhaltung nützlich sein könnte.

Nähere Auskunft ertheilt auf gemeinte Anfragen die

703—3 **Expedition dieser Zeitung.**

Fahrplan

der

Nordbahn.

Von Wien nach	Nach Wien von
Stockerau 5/8, 10 Vorm., 3/4, 7/1, Nachm.	Stockerau 5/8, 8 Vorm., 2/4, 8 N.
1. Cl. 1 fl. 11. Cl. 45 kr.	III. Cl. 30 kr.
Preßburg 7 U., 2/4, 6/4, Nachm.	Preßburg 7 Uhr Früh, 10 Vorm., 3 U. 35 M. N.
1. Cl. 3 fl. II. Cl. 2 fl. 8 kr.	III. Cl. 1 fl. 28 kr.
Pest 7 Vorm., 6/4 N.	Pest 8/4 U., 6/4 N.
I. Cl. 12 fl. 20 kr. II. Cl. 7 fl.	44 kr. III. Cl. 5 fl. 40 kr.
Raßau 7 U. 6/4 N.	Raßau 3 U. 10 M. N. III. Cl. 10 M. Nachm.
I. Cl. 14 fl. 50 kr. II. Cl. 10 fl.	20 kr. III. Cl. 7 fl. 41 kr.
Brünn 6/4 U., 7 N.	Brünn 12/4, Nachts, 2 Uhr 53 M. Nachm., 6/4 N.
I. Cl. 6 fl. 40 kr. II. Cl. 5 fl.	III. Cl. 3 fl. 20 kr.
Prag 6/4 U., 7 N.	Prag 5/4 U., 3/4, N., 9 U. 1 M. N.
I. Cl. 18 fl. II. Cl. 11 fl.	48 kr. III. Cl. 8 fl. 26 kr.
Jodenbach 6/4 U. Vorm.*	Jodenbach 12/4, Nachts, 10 U. 5 M. N.
7 N.**	Prag 5/4 U. 9/4, N. 11. 50 M. N.
I. Cl. 23 fl. 40 kr. II. Cl. 15 fl.	12 kr. III. Cl. 10 fl. 59 kr.
Olmütz 6/4 U., 7 N.	Olmütz 12 U. 9/4, N. 11. Nachts
I. Cl. 9 fl. 20 kr. II. Cl. 7 fl.	20 kr. III. Cl. 4 fl. 40 kr.
Oberberg 6/4 U.*** 7 U.	Oberberg 10 U. 20 M. N. 9/4 N.****
I. Cl. 12 fl. 30 kr. II. Cl. 9 fl.	23 kr. III. Cl. 6 fl. 15 kr.

In directer Verbindung mit den Eisenbahnzügen:

* nach Dresden (Hüterdorf, Berlin, Stettin), Aisa, Chemnitz, Leipzig, Hof, Nambeg, Nürnberg, Augsburg, Ulm, Friedrichshafen, Stuttgart, Bruchsal, München, Halle, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach, Kassel, Kassebahn, Frankfurt a. M., Köthen, Magdeburg, Wittenberg, Rostock, Lübeck, Hamburg, Braunschweig, Harburg, Hannover, Bremen, Minden, Hamm, Münster, Düsseldorf, Köln, Aachen, Mecheln, Gent, Ostende, Brüssel, Lille, Calais, Paris.

** nach Dresden, Wien, Chemnitz, Leipzig, Halle, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach, Kassel, Kassebahn, Marburg, Paderborn, Hamm, Frankfurt a. M., Cassel, Wiesbaden, Mannheim, Ludwigshafen, Bergbach, Forbach, Heidelberg, Bruchsal, Stuttgart, Ulm, Karlsruhe, Baden, Offenburg, Freiburg, Kehl, Straßburg, Mainz, Paris, Magdeburg, Braunschweig, Harburg, Hannover, Bremen, Hamm, Münster, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Aachen, Mecheln, Gand, Ostende, Brüssel, Lille, Calais, Paris.

*** nach Kassel, Mödesweg, Prag, Neiße-Breslau, Kohlfurt, Görlitz, Frankfurt an der Oder, Berlin, Wittenberge, Schwerin, Rostock, Lübeck, Hamburg, Altona, Glückstadt, Rendsburg, Kiel-Stettin, Stargard, Posen, Bromberg, Danzig, Elbing, Königsberg, Magdeburg, Braunschweig, Harburg, Hannover, Bremen, Minden, Hamm, Münster, Dortmund, Elberfeld, Düsseldorf, Köln, Aachen, Mecheln, Gand, Ostende, Brüssel, Lille, Calais, Paris.

**** Kassel, Mödesweg, Czjaskowa, Mährisch, Krakau, Prag, Neiße, Breslau.

Zu den in directer Verbindung stehenden Fahrten werden in Wien und Brünn für die sich an die nördliche k. k. Staatsbahn anschließenden Bahnen Fahrkarten nach Dresden, Leipzig und Berlin, für die sich an die Nordbahn anschließenden Bahnen Fahrkarten nach Stockholm, Krakau, Breslau und Berlin ausgegeben. 114

Erste kais. königl. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Fahrordnung der Passagierboote.

a) Auf der Donau.

Thalfahrt.

Von **Linz** nach **Wien** täglich um 7 Uhr Früh in Verbindung mit den Fahrten der k. bair. Dampfboote von Donauwörth und Regensburg.
Von **Wien** nach **Pest** täglich um 6 Uhr Früh. (Abfahrt vom Canal und den Kaiserwäschen).
Von **Wien** } nach **Semlin** täglich.
Von **Pest** }

Von **Wien**	nach **Orsova** u. **Giurgevo**	Sonntag, Dienstag und Freitag.	Die Sonntagsfahrt von **Wien** und die Montagsfahrt von **Pest** steht in Verbindung mit der höchstnächsten Eilfahrt von **Semlin** nach **Galacz.**
Von **Pest**		Montag, Mittwoch und Samstag.	
Von **Semlin**		Dienstag, Abend pr. Eilschiff, Donnerstag und Sonntag Abend mit dem gewöhnlichen Tarifboot.	
Von **Orsova**	nach **Giurgevo**	Mittwoch pr. Eilschiff. — Dienstag und Samstag mit dem gewöhnlichen Tarifboot, mit Berührung sämmtlicher Zwischenstationen.	
Von **Wien**	nach **Galacz.**	Sonntag und Freitag.	Die Sonntagsfahrt von **Wien** und die Montagsfahrt von **Pest** in Verbindung mit der höchstnächsten Eilfahrt von **Semlin** nach **Galacz.**
Von **Pest**		Montag und Samstag.	
Von **Semlin**		Dienstag Abend pr. Eilschiff. — Sonntag Abend mit dem gewöhnlichen Tarifboot.	
Von **Orsova**		Mittwoch pr. Eilschiff. — Dienstag mit dem gewöhnlichen Tarifboot, mit Berührung sämmtlicher Stationen der untern Donau.	

Die Eilschiffe von **Semlin** nach **Galacz** berühren folgende Stationen: Orsova, Turn-Severin, Widdin, Sistov, Rustuck, Giurgevo, Giuschiva und Braila.

Bergfahrt.

Von **Wien** nach **Linz** täglich um 7 Uhr Früh im Anschluß an die Fahrten der k. bair. Dampfboote von Linz nach Regensburg.
Von **Pest** nach **Wien** täglich Mittags.
Von **Semlin** nach **Pest** täglich um 4 Uhr Früh.
Von **Orsova** nach **Semlin** und **Pest** am Mittwoch pr. Eilschiff, Dienstag und Samstag Früh mit dem gewöhnlichen Tarifboot.
Von **Giurgevo** nach **Orsova, Semlin** und **Pest** Montag Abend pr. Eilschiff, Dienstag und Freitag mit dem gewöhnlichen Tarifboot.
Von **Galacz** nach **Giurgevo, Orsova, Semlin** und **Pest** Eilschiff Sonntag Abend — gewöhnliche Fahrt Dienstag.

b) Auf der Save, Theiß und Bodrog.

Thalfahrt.

Von **Sisseck** nach **Semlin** Dienstag und Freitag Früh 5 Uhr.
Von **Ramenny** nach **Tokaj** und **Szolnok** Donnerstag Mittag.
Von **Szaros-Patak***) nach **Tokaj** und **Szolnok** Dienstag und Freitag Mittag.
Von **Tokaj** nach **Szolnok** Dienstag und Freitag Mittag um 4 Uhr.
Von **Szolnok** nach **Szegedin** Montag und Donnerstag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Frühtrains.
Von **Szegedin** nach **Semlin** Sonntag und Mittwoch Früh 5 Uhr.

*) **Anmerkung.** Die Fahrten auf der Bodrog zwischen Szaros-Patak und Tokaj, sowie auf der obern Theiß zwischen Tokaj und Ramenny sind des niedrigen Wasserstandes wegen bis auf Weiteres eingestellt.

Bergfahrt.

Von **Semlin** nach **Sisseck** Montag und Donnerstag Mittag.
Von **Semlin** nach **Szegedin** Montag und Freitag Früh 5 Uhr.
Von **Szegedin** nach **Szolnok** Samstag nach Ankunft des Semliner Schiffes, und Mittwoch Früh.
Von **Szolnok** nach **Tokaj** und **Szaros-Patak***) Montag und Freitag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Frühtrains.
Von **Szolnok** nach **Ramenny** Montag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Frühtrains.

Localfahrten.

Zwischen **Gönyö** und **Raab** im Anschluß an die Passagier-Dampfboote zwischen **Wien** und **Pest.**
Zwischen **Esseg** und dem **Draueck** im Anschlusse an die Passagierschiffe zwischen **Pest** und **Semlin.**

Waarenbeförderung. Die Expedition von **Eilgütern nach der untern Donau** findet von **Wien** am Freitag, von **Pest** am Samstag, von **Semlin** am Montag statt.

Verschlagte Schiffe mit Gütern nach der Walachei, Moldau und Bulgarien gehen am Sonntag von Wien ab.

Die **Güterexpeditionen auf der Save und Theiß** zwischen Sisseck, Semlin, Szegedin und Titza-Kekij, mit Eisenpest und unbedingter Aufnahme, finden wie im vorigen Jahre statt, und zwar: Abfahrt von Sisseck Sonntag, von Semlin Donnerstag, von Szegedin Samstag, von Titza-Kekij Mittwoch.

Für Schwerhörende.

Die günstige Aufnahme, welche die von mir gefertigten kleinen Schalleiter überall gefunden, veranlaßt mich, sie allen Schwerhörenden umsomehr zu empfehlen, **als sie ihrem Zwecke nicht nur vollkommen entsprechen, indem sie den Schall in bedeutender Entfernung auffangen, sondern auch ohne Mühe und Schmerz so ins Ohr befestiget werden, daß sie durchaus nicht zu bemerken sind.** Das Paar kostet in Silber 5 fl., Silber vergoldet 6 fl., Gold 12 fl. Silber. Ganz Schwerhörenden empfehle die in Paris patentirten Hörröhre in Gummi, die den Schall so verstärken, **daß der Leidende ohne Unbequemlichkeit an der allgemeinen Unterhaltung Theil nehmen kann.** Preis je nach der Größe und Stärke 5 fl., 6 fl. und 10 fl. Silber.

J. Amuel, Hofuechanicker und Lieferant Sr. Majestät des Königs,
Königsstraße Nr. 33 in Berlin. 714—

August Kieleiter,

bürgl. Tischner-Meister,
(zum Feldmarschall Radetzky)
hat sein Verkaufs-Gewölbe in der Stadt, Bischofsgasse Nr. 770 in Wien; seine Werkstätte in Mariahilf beim goldenen Kreuz Nr. 41,
und empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Jagd- und Scharwaffen, welche sich durch Eleganz und Dauerhaftigkeit besonders auszeichnen; ferner hält er ein reich sortirtes Lager aller Reiseartikeln für Fuß-, Dampfschiff- und Eisenbahn-Reisende zu den billigsten Preisen und reeller Bedienung. Verkauf en gros und en detail. Auch Commissionäre und Expeditionen werden beauftschlagt. 691—2

Höchst interessant und außerordentlich wohlfeil!

Bei **Ignaz Klang,** Buchhändler in Wien,
in der Dorotheergasse Nr. 1105, im linken Gehäuse vom Grafen Dietrichstein, sind zu haben:

Josephinische und Franziscéische Curiosa,

oder ganz besonders, theils nicht mehr, theils noch nicht bekannte Persönlichkeiten, Geheimnisse, Details, Actenstücke und Denkwürdigkeiten der Regierungs-, Lebens- und Zeitgeschichte.

Kaisers Joseph II. und des Kaisers Franz II. (I.)

Gesammelt und herausgegeben von **Franz Gräffer.**
(Josephinische Curiosa 5 Bände mit 5 Titelkupfern, Franziscéische Curiosa 1 Band mit 2 Titelkupfern).
In 6 Bänden mit 7 Titelbildern, complet, 8. Wien 1848—1849. In Umschlägen broschirt, neu.
Anstatt 6 fl. C.M. um 2 fl. 48 kr. C.M. 651—6

Papier aus der Wampersdorfer Fabrik.

Ignaz Kristian,

bürgl. k. k. a. pr. Hutfabrikant,
Inhaber der goldenen Medaille vom Gewerbevereine in Wien und der Eisenmünze von München,
empfiehlt sein **reichhaltiges, wohlassortirtes Lager** aller Gattungen der schönsten und modernsten
Filz- und Seidenhüte.
Fabriks-Niederlage in Wien,
Laimgrube, anfangs der Mariahilfer Hauptstraße Nr. 1,
zum Alpenjäger;
in der Stadt: Strauchgasse;
in Pest: Dorotheergasse Nr. 2;
in Brünn: Gattlergasse Nr. 435.
Bestellungen nach allen österreichischen Provinzen, der Moldau, Walachei ꝛc. 684—3

Die neuerössnete
Cravaten- und Herrenputzwaaren-Niederlage
des **J. H. Sachs,**
Stadt, Tuchlauben Nr. **552,**
empfiehlt für reichhaltigst und wohlassortirtest Lager der elegantesten und modernsten **Cravaten** und **Herrenputzwaaren**
zu den billigsten Fabrikspreisen. 660—6

Etablissement Schwender.
Morgen, Sonntag:
Im Pracht-Salon
Divertissement-Ball.
Die Musik leitet
Joseph Strauß.
Im Speisegarten neben dem Sommer-Theater
täglich Musik. 566

Druck und Verlag von A. Pichler in Wien.